

Wahlprogramm zur Kommunalwahl 2026

**Für heute.
Für morgen.
Für München.**



GRÜNE
MÜNCHEN

Weil mehr geht.



**Für heute. Für morgen.
Für München.**

Inhalt

1	Präambel	6
2	Bezahlbares Wohnen – Münchens drängendstes Problem	8
	Für das Recht auf bezahlbares Wohnen	9
	Münchner Wohnen stärken	10
	Wohnen für alle	11
	Grünflächen schützen und Verdrängung verhindern	13
	Mehr Wohnraum. Weniger Leerstand.	
	Nachhaltiger Bauen.	16
3	Mobilität für alle	19
	Bus, Bahn und Tram – leistungsstark, zuverlässig und für alle erreichbar	20
	Sicher zu Fuß und mit dem Rad – in jedem Alter	22
	Mit dem Auto unterwegs – umsichtig und sparsam	24
	Mobilität für alle – barrierefrei und inklusiv	26
	Wirtschaftsverkehr – zuverlässig und nachhaltig	27
	Verkehrssicherheit ist nicht verhandelbar	28
4	Lebenswertes, grünes und klimafreundliches München	30
	Kurs halten beim Klimaschutz – ambitioniert, sozial gerecht und umsetzbar	31
	Die klimaangepasste Stadt – grün, kühl und lebenswert	34
	Natur und Artenvielfalt erhalten – mitten in der Stadt	36
	Ernährung: gesund, fair und klimafreundlich	37
	Tiere schützen – auch im Stadtraum	39
	Abfallvermeidung und Ressourcenschutz – pragmatisch und sichtbar	39

5	Wirtschaften und Arbeiten in München – innovativ, nachhaltig und gerecht	41
	Lokale Wirtschaft stärken, Stadtteile beleben	43
	Die Wirtschaft nachhaltig umbauen – lokal, zirkulär und klimaneutral	45
	Arbeit und Integration: gerecht, chancengleich, zukunftsorientiert	46
	Veranstaltungen und Tourismus – Publikumsmagnet und Treiber der lokalen Wirtschaft	48
	Ein Haushalt für die Zukunft – fair investieren statt rückwärts bauen	50
	München in Europa und international	51
6	München – eine sichere Stadt und stark gegen Rechtsextremismus	53
	München – eine sichere Stadt und stark gegen Rechtsextremismus	57
7	Digitalisierung und Service – für ein modernes München	60
	Mehr digitale Services – verständlich, vernetzt, überall verfügbar	62
	Digitale Souveränität – unabhängig, offen, sicher	63
	Digitale Teilhabe und persönlicher Kontakt	64
8	Demokratie und Beteiligung – München gemeinsam gestalten	66
	Beteiligung neu denken – offen, verständlich und wirksam	67
	Bezirksausschüsse stärken – Demokratie vor Ort erlebbar machen	68

9	Kultur und Zusammenhalt stärken	70
	Kultur stärken	71
	Freie Szene für eine lebendige Stadt	73
	Kulturelle Teilhabe und Barrierefreiheit	74
	Erinnerungskultur	75
10	Beste Bildung und Sportangebote	76
	Kitas als Orte der Bildungsgerechtigkeit	76
	Gute Schulen	79
	Sport für alle ermöglichen	85
11	Ein soziales München für alle	88
	Stark gegen Armut	89
	Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit überwinden	92
	Soziale Grundversorgung im Stadtteil	94
	Gut leben im Alter	96
	Gesund leben in München	98
	Inklusion - jeder Mensch hat ein Recht auf Teilhabe	101
	Migration und Integration – in München angekommen	103
	Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	105
	Gleichstellung von Frauen*	106
	Queeres Leben In München	109
12	Begriffserklärungen	112
	FLINTA* 112	LGBTQIA+/LGBTIQ* 113
	Frauen* 113	Intersektionalität 114
	Mädchen* 113	Marginalisierung 114



Präambel

München ist ein besonderer Ort. Unsere Stadt steht für Lebensfreude, Weltoffenheit und Zusammenhalt. Sie ist innovativ, vielfältig, solidarisch und für viele Menschen Sehnsuchtsort und Zuhause zugleich. Doch dieser Erfolg bringt auch Herausforderungen mit sich: Wohnraum ist knapp und teuer, der Verkehr nimmt zu, die Sommer werden heißer, viele Menschen können nicht am Wohlstand der Stadt teilhaben. All das verlangt entschlossenes, mutiges Handeln.

In den letzten sechs Jahren haben wir im Stadtrat die Weichen gestellt, um diese Herausforderungen zu meistern: Im städtischen Haushalt haben wir eine klare Priorität auf hohe Investitionen in saubere Infrastruktur, für die Verkehrswende und die gleichberechtigte Teilhabe aller gelegt. Gleichzeitig haben wir hohe Summen investiert, um den Mangel an bezahlbarem Wohnraum Schritt für Schritt zu beseitigen.

Wir Grüne machen München fit für morgen – bezahlbar, mobil, klimafest und solidarisch. Der drohende Rollback beim Klimaschutz und bei der Gleichberechtigung darf sich nicht nach München ausbreiten. Wir stehen für einen modernen Politikstil, der zuhört, entscheidet und umsetzt. Dafür braucht es starke grüne Fraktionen im Stadtrat und in den Bezirksausschüssen und einen Oberbürgermeister, der nicht abwartet, sondern handelt.

Die Frage ist: Gestalten wir die Zukunft oder lassen wir sie geschehen? Während andere bremsen oder zaudern, setzen wir auf klare Ideen, frische Energie und den Willen, Dinge besser zu machen. Denn wer sich nichts traut, verändert auch nichts. Wir haben die Kraft, die Herausforderungen dieser Stadt anzugehen und wieder Lust auf Zukunft zu machen.

Wir Grüne haben Antworten auf die drängendsten Fragen: Wir machen München bezahlbar durch konsequenten Wohnungsbau, gegen Spekulation und für genossenschaftliche Modelle. Wir bauen Bus und Bahn aus, machen Rad- und Fußwege sicher und sorgen dafür, dass alle gut ans Ziel kommen: Klimafreundlich und verlässlich. Wir schützen, was München lebenswert macht: Bäume, Wasser, Luft und die Lebensqualität in unseren Vierteln. Und wir stehen für eine Stadt, die zusammenhält, gegen Ausgrenzung, gegen Hass und für eine demokratische, solidarische Gesellschaft.

Unser Ziel ist klar: ein München, in dem alle gut leben können – unabhängig von Einkommen, Alter, Geschlecht oder Herkunft. Als queer-feministische Partei setzen wir uns ein für eine diskriminierungsfreie Stadtgesellschaft, in der die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen* genauso Wirklichkeit wird wie die von LGBTIQ* und anderen marginalisierten Gruppen.

Unser München eröffnet Chancen und übernimmt Verantwortung. Darum bitten wir Sie: Wählen Sie bei der Kommunalwahl am 8. März 2026 den Bezirksausschuss, den Stadtrat und den Oberbürgermeister mit allen Stimmen Grün.

Für heute. Für morgen. Für München. Weil mehr geht.

2

Bezahlbares Wohnen – Münchens drängendstes Problem

Wohnen ist die soziale Frage unserer Zeit – besonders in München. Wohnen ist ein Grundrecht, kein Luxus. Doch während Bund und Land beim Wohnungsbau versagen, stehen wir als Stadt vor den konkreten Herausforderungen – und handeln.

Mit dem Programm „Wohnen in München VII“ haben wir das **größte kommunale Wohnungsbauprogramm der Stadtgeschichte** gestartet. Bis 2028 investieren wir zwei Milliarden Euro in den sozialen Wohnungsbau.

Unsere Anstrengungen allein reichen aber nicht. Kommunen mit starkem Wachstum wie München brauchen endlich finanzielle Unterstützung von Bund und Freistaat, um durch gemeinwohlorientierten Wohnungsbau und den Entzug von Wohnraum aus der Profitmaximierung mehr bezahlbaren Wohnraum zu

schaffen. Außerdem setzen wir uns für praktikable Lösungen über den Städtetag ein.

Für das Recht auf bezahlbares Wohnen

Wohnen ist ein Grundrecht – doch in München müssen viele Haushalte inzwischen über 40 % ihres Einkommens allein für die Miete ausgeben. Das belastet die Mehrheit der Menschen in unserer Stadt gleichermaßen. Unser Ziel ist klar: Wohnen muss wieder bezahlbar werden.

Ein großer Erfolg war 2021 die Reform der Sozialgerechten Bodennutzung (SoBoN) – denn sie sorgt dafür, dass private Bauträger bei Neubauten deutlich mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen und sich an der Finanzierung von Infrastruktur beteiligen. So gewinnen wir dauerhaft Wohnraum für alle und sichern die Erhaltung von lebendigen Quartieren. Außerdem haben wir das Azubiwerk München geschaffen und bereits mehrere hundert günstige Wohnungen für Auszubildende gebaut.

Wir fordern die **Einrichtung einer städtischen Anlaufstelle gegen Mietwucher bei der Mietberatung**, die Betroffene berät, Fälle prüft und konsequent und proaktiv gegen überhöhte Mieten vorgeht. Wer Menschen ausnutzt, soll in München nicht ungestört verdienen dürfen.

Wir wollen die Vergabe städtischer Grundstücke im Erbbaurecht grundsätzlich beibehalten. So behalten wir langfristig die Kontrolle über den Boden und können bezahlbaren Wohnraum sichern. Für Genossenschaften, Mietshäuser Syndikate¹ und gemeinwohlorientierte Bestandshalter schaffen wir Ausnah-

¹ Verbund von Hausprojekten, die gemeinsam Häuser kaufen und in selbstverwaltetes Gemeineigentum überführen, um dauerhaft bezahlbaren Wohnraum zu schaffen

2. BEZAHLBARES WOHNEN

men, um deren wichtige Rolle zu stärken. Genossenschaften und Mietshäuser Syndikate sind Vorreiter für soziales und ökologisches Wohnen. Wir wollen ihre Rolle stärken, bessere Rahmenbedingungen schaffen und die Zusammenarbeit intensivieren. Unser Ziel: Mehr bezahlbarer Wohnraum durch gemeinschaftliches Engagement.

München steht vor der Herausforderung, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, ohne dabei Klima, Lebensqualität oder Flächenverbrauch und Entsiegelung aus dem Blick zu verlieren. Leerstand ist für uns nicht hinnehmbar. Die Zweckentfremdungssatzung, die wir 2021 beschlossen haben, ist ein Erfolg, weil sie Wohnungen vor Umwandlung in Ferienapartments, Leerstand oder Büronutzung schützt – und so jedes Jahr hunderte Wohnungen dem Münchner Wohnungsmarkt zurückgeführt werden.

Auf einen Blick:

- ➔ Städtische Stelle gegen Mietwucher einrichten
- ➔ Genossenschaften, Mietshäuser Syndikate und gemeinwohlorientierte Akteure fördern
- ➔ Leerstand konsequent aufdecken und reduzieren

Münchner Wohnen stärken

Unsere kommunale Wohnungsbaugesellschaft ist das zentrale Instrument der Stadt für bezahlbaren Wohnraum. Mit über 70.000 eigenen Wohnungen bietet die Münchner Wohnen rund 150.000 Münchner*innen ein sicheres Zuhause. Weiterhin faire und bezahlbare Mieten bei der Münchner Wohnen sicherzustellen, ist für uns selbstverständlich.

Die Münchner Wohnen baut bereits viel, beispielsweise in wachsenden Stadtteilen wie Freiam, Sendling und Lochhausen. Wir wollen den **Neubau bezahlbarer Wohnungen** weiter vorantreiben.

Um die Münchner Wohnen zukunftsfest zu machen und die Energiekosten für die Bewohner*innen zu reduzieren, setzen wir auf eine **Sanierungs-offensive** und den verbindlichen Ausbau der **Solarenergie** bei der Münchner Wohnen.

Um noch mehr Wohnungen bauen zu können, wollen wir eine **Bürger*innenanleihe für bezahlbares Wohnen einführen**. Die Anleihe ermöglicht Bürger*innen, direkt in sozialen Wohnungsbau zu investieren, wodurch zusätzliche finanzielle Mittel für bezahlbaren Wohnraum mobilisiert werden und Bürger*innen mit einer Investition in einen guten Zweck Geld verdienen – eine Win-win-Situation.

Auf einen Blick:

- ➔ Neubau bei der Münchner Wohnen vorantreiben
- ➔ Bürger*innenanleihe für bezahlbares Wohnen
- ➔ Sanierungs- und Solaroffensive bei der Münchner Wohnen

Wohnen für alle

Wohnraum muss für alle Lebenslagen passen – für Jung und Alt, für Menschen mit Behinderungen, für Alleinstehende, Familien und Wohngemeinschaften. Wir fördern inklusive und **innovative Wohnformen wie „Wohnen für Hilfe“**, generationenübergreifendes Wohnen und **barrierefreie Quartiere** – damit München für alle Menschen lebenswert bleibt.

2. BEZAHLBARES WOHNEN

Ein besonderer Fokus liegt auf **Wohnungsbau für Auszubildende und Studierende**. Wir werden das „Azubiwerk“ stärken, indem wir die Anzahl der Wohnheimplätze für Auszubildende deutlich erhöhen und gemeinsam mit Unternehmen neue Wohnungen für junge Menschen schaffen. Dabei setzen wir auch auf die **Nachverdichtung der Studentenstadt und schnelle Zwischennutzungen von Brachflächen** zum Beispiel mit „Pop-up Wohnheimen²“ nach Wiener Vorbild. Außerdem wollen wir das Studierendenwerk dafür gewinnen, gemeinsam mit der Stadt ein Wohnheim zu bauen, in dem Studierende und Auszubildende gemeinsam leben. Auf schon versiegelten Flächen, wie Parkplätzen oder überdimensionierten Straßen schaffen wir neuen kostengünstigen und klimaverträglichen Wohnraum, insbesondere für Studierende und Auszubildende.

Das Potenzial der städtischen **Wohnungstauschbörse** werden wir voll ausschöpfen und diese reformieren und Anreize schaffen. Außerdem greifen wir mit der **sozialgerechten Bodennutzung** (SoBoN) bereits steuernd in den Immobilienmarkt ein und wollen an diesem Instrument festhalten.

Damit ältere Menschen lange in ihrem gewohnten Umfeld leben können, unterstützen wir entsprechende Initiativen im Kontext Nachbarschaftshilfe und ambulante Pflege, wie beispielsweise „Wohnen im Viertel“. Die Schaffung eines Senior*innen-Werks für Menschen mit geringen Renten werden wir prüfen.

Werkswohnungen unterstützen Unternehmen dabei, qualifizierte Mitarbeiter*innen zu gewinnen und zu binden, indem sie bezahlbaren Wohnraum bieten. Daher wollen wir den Werks-

wohnungsbau nicht nur in der freien Wirtschaft, sondern auch bei den städtischen Tochtergesellschaften weiter vorantreiben.

Auf einen Blick:

- ➔ „Wohnen für Hilfe“, Kautionsfonds und Wohnungstauschbörse weiterentwickeln
- ➔ Azubi- und Studierendenwohnen ausbauen und innovative Zwischennutzungen ermöglichen
- ➔ Werkswohnungsbau vorantreiben

Grünflächen schützen und Verdrängung verhindern

Damit München bezahlbar und lebenswert bleibt, haben wir zahlreiche neue Erhaltungssatzungsgebiete beschlossen – eines der wenigen Instrumente gegen Verdrängung durch Luxussanierungen oder Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen. Inzwischen schützen 36 Erhaltungssatzungen rund 350.000 Münchner*innen in über 200.000 Wohnungen – so viele wie nie zuvor.

Konkret fordern wir:

Bei dem Wachstum unserer Stadt versöhnen wir scheinbar Unvereinbares und finden Lösungen für Bürger*innenbeteiligung und Planungseffizienz, Erhalt von Grünflächen und neuen Wohnquartieren, Verdichtung und Freiraum. Wir denken bei der Quartiersentwicklung soziale Infrastruktur wie Schulen und Kitas, Arbeitsplätze, Freizeitgestaltung sowie die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr immer mit.

Wir fordern endlich eine Rechtsgrundlage, damit **ganz München zum Erhaltungssatzungsgebiet** werden kann – und die Nachschärfung der Erhaltungssatzung auf Bundesebene. Um

2. BEZAHLBARES WOHNEN

unsere Stadt lebendig und lebenswert zu gestalten, setzen wir auf eine **ausgewogene Mischung** aus begrünten Freiflächen, Wohnungen und Gewerbe.

Deshalb bauen wir bevorzugt dort, **wo bereits Bebauung vorhanden ist**, wie zum Beispiel auf dem Areal der ehemaligen Bayernkaserne. Wir wollen die wenige Fläche, die es in München gibt, sinnvoll nutzen und werden daher an dafür geeigneten Orten urban in die Höhe bauen (Gebäude bis zu 8 Geschossen). Bei höheren Gebäuden ab 9 Geschossen (Hochhäuser) muss im Einzelfall nach Abwägung aller Faktoren entschieden werden, ob und wo Hochhäuser sinnvoll sind. Dazu haben wir mit der Hochhausstudie eine Leitlinie erarbeitet, die auch klimatische, ökologische und energetische Gesichtspunkte einbezieht. Für mehr Wohnraum mit möglichst wenig Versiegelung und Baumfällungen wollen wir mit Augenmaß bewusst in die Höhe nachverdichten. Damit sorgen wir für grüne Freiflächen und schützen Bäume. Dafür braucht es hohe ökologische und energetische Standards, intensive Dach- und Fassadenbegrünung und natürliche Versickerungsflächen. Vorteile für die bestehende Nachbarschaft werden mitgeplant, zum Beispiel Einkaufsmöglichkeiten, Kinderbetreuung, Rad- und Fußwege, Sport- und Erholungsflächen und ÖPNV.

Außerdem wollen wir bereits versiegelte Flächen wie **Parkplätze überbauen** – wie gut das gelingen kann, zeigt der Stelzenbau am Dantebad. Insgesamt setzen wir auf **Aufstockung und behutsame Nachverdichtungen**, zum Beispiel mit der Überbauung von Supermärkten. Die Umstrukturierung des Euro(industrie)- Parks zu einem Mischquartier mit vielen Hunderten neuen Wohnungen treiben wir weiter voran.

Dabei ist uns der Erhalt des Baumbestandes und der Grünflächen wichtig. Um eine schnelle Einschätzung zu erhalten, ob sich eine vertiefte Planung von Aufstockungen oder die Umwandlung von Büroraum in Wohnungen lohnt, soll bei der **Lokalbaukommission** eine Sprechstunde mit einem „Schnellcheck“ eingeführt werden.

Langfristig bekennen wir uns zur Siedlungsentwicklung im Norden und Nordosten und verfolgen dabei eine nachhaltige Bodenpolitik. Diese landschaftlich besonderen Räume bieten großes Potenzial für Erholung sowie Natur- und Artenschutz. Wenn wir diese sensiblen Gebiete verändern, um dringend benötigten Wohnraum zu schaffen, muss dies mit hoher planerischer Qualität, breiter Bürger*innenbeteiligung und unter Berücksichtigung der Belange der bestehenden Bevölkerung geschehen. Wir setzen auf klimaneutrale Wärme aus Geothermie³, Solarstrom, CO₂-sparende Bauweisen sowie durchgängige, ökologisch wertvolle Grünflächen. Auch autoarme, menschengerechte Quartiere mit guter Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und ein attraktives Radwegenetz sind für uns zentral. Der Erhalt der bäuerlichen Landwirtschaft und der Schutz von Arten und Natur haben dabei ebenso Priorität wie der Ausschluss von Bebauung auf Tabuflächen. Ergänzend kommen städtische Entwicklungsinstrumente zum Einsatz, die den Bodenpreis begrenzen und bezahlbaren Wohnraum sichern – für lebenswerte Orte mit Zukunft.

Die Mobilität in diesen Quartieren gründet auf öffentlichem Nahverkehr und Radwegen sowie gut durchdachten, menschengerechten und autoreduzierten öffentlichen Räumen

³ Erdwärme

2. BEZAHLBARES WOHNEN

mit Mobilitätspunkten und Quartiersgaragen. Dabei ist uns der Erhalt der bäuerlichen Landwirtschaft genauso wichtig wie der Arten- und Naturschutz. Auf Tabuflächen, wie Frischluftschneisen und ökologisch wertvollen Flächen schließen wir Bebauung aus. Nur so können wir lebenswerte Orte für die Zukunft schaffen.

Auf einen Blick:

- ➔ Ausweitung der Erhaltungssatzungsgebiete
- ➔ Bauen, wo bereits Bebauung oder Versiegelung besteht
- ➔ An geeigneten Orten urban in die Höhe bauen
- ➔ Bestehende Gebäude/ Supermärkte etc. Aufstocken
→ Zur Beschleunigung soll dafür ein „Schnellcheck“ bei der Lokalbaukommission eingeführt werden
- ➔ Ausgewogene Mischung aus begrünten Freiflächen, Wohnungen und Gewerbe, gerade in Neubaugebieten

Mehr Wohnraum. Weniger Leerstand. Nachhaltiger bauen.

Wohnraum muss nicht immer neu gebaut werden – teilweise steckt er bereits im Bestand. Deshalb setzen wir uns dafür ein, **leerstehende Büroflächen und Gewerbeflächen** dort, wo es baulich und städtebaulich sinnvoll ist, **in Wohnungen umzuwandeln**. So entsteht neuer Wohnraum mitten in der Stadt, ohne neue Versiegelung oder Verlust von Grünflächen. Wir fordern von Bund und Land, dass die Um- und Nachnutzung einfacher möglich wird.

Weiter fordern wir die Weiterentwicklung der Zweckentfremdungssatzung sowie Prüfung weitergehender kommunaler Maßnahmen wie Baugebote oder Rückkaufoptionen. Mit der

„Grundsteuer C“ kann auch finanzieller Druck auf bauunwillige Spekulanten ausgeübt werden. Wir fordern daher den Freistaat auf, seinen Widerstand gegen die Grundsteuer C aufzugeben und den Kommunen in Bayern die Einführung zu erlauben.

Bei Neubauten setzen wir auf **modulare und serielle Bauweisen**. Diese ermöglichen eine schnellere, kostengünstigere und planbare Erschaffung von Wohnraum – ideal für angespannte Wohnungsmärkte wie München. Verwaltungs- und Genehmigungsprozesse müssen digital, unbürokratisch und schnell laufen.

Durch die Kombination mit einer **flexiblen Stellplatzsatzung**, die statt starrer Tiefgaragenvorgaben alternative Mobilitätskonzepte wie Sharing-Angebote oder Fahrradgaragen fördert, entstehen lebenswerte Quartiere zu bezahlbaren Preisen.

München soll klimaneutral werden. Deshalb setzen wir auf energiepositive Quartiere – wie das EU-Modellprojekt **ASCEND** in Harthof – die mehr Energie erzeugen, als sie verbrauchen, oder gar CO₂-neutral sind. Wir fördern ressourcenschonendes Bauen. Wir wollen eine echte **Kreislaufwirtschaft** im Bau etablieren: mit Flächen und digitalen Plattformen zur Wiederverwendung von Baustoffen, mit Anreizen für Rückbau statt Abriss.

Hierfür wollen wir auch weiterhin europäische Fördermittel und EU-Leuchtturmprojekte gewinnen, von anderen europäischen Städten lernen, um innovative und nachhaltige Lösungen möglichst schnell einsetzen zu können.

Wir setzen auf Baustoffe, die den ökologischen Fußabdruck reduzieren und gleichzeitig kostengünstig sind. Holz ist ein

2. BEZAHLBARES WOHNEN

Baustoff der Zukunft. Dort, wo es wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll ist, sollen Neubauten in Holz- oder Holzhybridbauweise errichtet werden. Dabei wird die Stadt mit gutem Beispiel vorangehen. Der Prinz-Eugen-Park, Deutschlands größte Holzbau-siedlung, gilt als ökologisches Musterquartier.

Auch weitere ökologische Baustoffe können perspektivisch CO₂-Kosten erheblich senken und die Ökobilanz von Bauwerken steigern.

Auf einen Blick

- ➔ Umbau von Büro und Gewerbeflächen in Wohnraum
- ➔ Nachschärfung der Zweckentfremdungssatzung bei spekulativem Leerstand
- ➔ Schneller und günstiger bauen durch serielles Bauen
- ➔ Energieeffiziente Quartiere schaffen
- ➔ Kreislaufwirtschaft bei Baustoffen vorantreiben



Mobilität für alle

München ist eine Stadt in Bewegung – inzwischen legen die Münchner*innen 33 % ihrer Wege zu Fuß zurück und 21 % mit dem Rad, die Nutzung von Bus und Bahn liegt mit 22 % fast wieder auf Vor-Corona-Niveau – gleichzeitig ist die Autonutzung mit 24 % deutlich zurückgegangen⁴. Diesem Mobilitätsverhalten wollen wir Rechnung tragen und es mit passender Infrastruktur unterstützen. In einer Stadt mit begrenztem Raum setzen wir auf einen Mix an Mobilitätsmöglichkeiten, der den Raum bestmöglich nutzt, um die größtmögliche Wahlfreiheit sicherzustellen.

Die Verkehrswende ist für uns der Schlüssel zu einem lebenswerten München: mit weniger Lärm, weniger Stau, sauberer Luft, sicheren Wegen und mehr Platz für Menschen. Gleichzeitig schützt sie das Klima und erhöht die Lebensqualität im Viertel.

Der Platz und die finanziellen Mittel in unserer Stadt sind begrenzt. Deshalb setzen wir klare Prioritäten. Statt in teure Autotunnel investieren wir in sichere Fuß- und Radwege und in den Ausbau des ÖPNV. Dies nutzt auch Menschen, die auf ein Auto angewiesen sind und reduziert das Verkehrsaufkommen und Staus.

⁴ Quelle: <https://muenchenunterwegs.de/presse/srv-ergebnisse-2023>

3. MOBILITÄT FÜR ALLE

Wir handeln verantwortungsvoll, pragmatisch und nutzen die Mittel, die München wirklich voranbringen.

Bus, Bahn und Tram – leistungsstark, zuverlässig und für alle erreichbar

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ist der elementare Bestandteil urbaner Mobilität. Er bedarf einer auskömmlichen Finanzierung und guter Arbeitsbedingungen. Wir wollen den **öffentlichen Nahverkehr** konsequent ausbauen und die Betriebszeiten erweitern. Dazu gehören die Verlängerung der U5 bis Freiham sowie die Planung der **neuen U-Bahnlinie U9** als neue Nord-Süd-Direktverbindung von Schwabing über den Hauptbahnhof nach Sendling, um das bestehende und überlastete innerstädtische U-Bahn-Netz zu entlasten. Wir führen die Tram-Ausbau-Offensive fort, denn die **Tram** ist ein zentraler Baustein der Mobilitätswende: Mit der Westtangente, der Tram im Münchner Norden und der Linie nach Johanneskirchen entstehen neue, direkte Verbindungen. Zusätzlich schaffen wir die planerischen Grundlagen für den weiteren Ausbau unserer Tramstrecken in München – beispielsweise die sogenannte Y-Nord-Trasse von Am Hart ins Lerchenauer Feld sowie die Verlängerung nach Daglfing – und darüber hinaus für den Ausbau von Tramstrecken über die Stadtgrenze hinaus, etwa die Verlängerung der Tram 20 in den Landkreis Dachau.

Wir setzen uns für einen moderaten Ausbau des **Angebots an Park & Ride am Stadtrand** und in den Nachbargemeinden ein. Mit den **Nacht-U-Bahnen am Wochenende** haben wir bereits eine erste Grundlage für einen durchgängig verfügbaren ÖPNV geschaffen. Dies gilt es beizubehalten und möglichst auf die gesamte Woche und das gesamte Streckennetz auszuweiten,

damit eine Großstadt wie München sowohl den Schichtarbeitenden als auch Feiernden ermöglicht, rund um die Uhr kostengünstig und klimafreundlich unterwegs zu sein.

Neue Wohngebiete müssen an den ÖPNV angeschlossen sein – und zwar von Beginn an. Durch höhere Taktungen, neue Expressbusse und Busringlinien wollen wir die Mobilität für alle weiter verbessern. So können wir das **Angebot verdichten und Lücken schließen. Wo möglich sollen eigene Bus- und Tramspuren eingerichtet werden.** Gleichzeitig setzen wir uns für eine bessere S-Bahn-Infrastruktur ein und nehmen hier den zuständigen Freistaat konsequent in die Pflicht: **der Ausbau des Süd- und Nordrings hin zu einer Ringbahn** sowie neue Halte, beispielsweise an der Berduxstraße, zudem **bessere und dichtere S-Bahn-Takte, etwa ein durchgehender 10-Minuten-Takt nach Freiam,** machen München fit für die Zukunft.

So schaffen wir es zudem, Pkw-Pendelverkehr zwischen München und den Nachbargemeinden zu verringern. Für die einfache Nutzung des ÖPNV setzen wir uns für eine rechtssichere Lösung der Nutzung aller digitaler Tickets auch für Jugendliche ein.

Bikesharing ist insbesondere in Randbezirken, wo das Netz des öffentlichen Personennahverkehrs oftmals nicht so engmaschig wie in der Innenstadt ist, eine flexible Lösung für den sogenannten letzten Kilometer. Deshalb weiten wir das Bikesharing-Angebot stadtweit aus.

Um all das dauerhaft finanzieren zu können, brauchen wir weitere Möglichkeiten **der ÖPNV-Finanzierung, etwa eine Nahverkehrsabgabe oder die Möglichkeit der angemessenen Beprei-**

3. MOBILITÄT FÜR ALLE

sung von Parkflächen im öffentlichen Raum. Wir fordern dafür rechtliche Voraussetzungen von Bund und Freistaat und einen deutlich höheren Anteil der Regionalisierungsmitteln.

Auf einen Blick

- ➔ Festhalten an der Tram-Ausbau-Offensive:
Tramlinien Westtangente, Nord und Johanneskirchen fertigstellen, Planungsgrundlagen für weitere Tramprojekte schaffen
- ➔ Verlängerung der U5 bis Freiham und Vorantreiben der Planungen für die U9
- ➔ Taktverdichtungen und verbessertes Nachtangebot bei U-Bahn, Bus und Tram, Ergänzung durch On-Demand-Services
- ➔ Gesicherte und attraktive ÖPNV-Anbindung der Neubaugebiete
- ➔ Ausbau des Süd- und Nordrings für die S-Bahn

Sicher zu Fuß und mit dem Rad – in jedem Alter

Fuß- und Radverkehr macht München lebenswerter – wenn die Wege sicher und gut ausgebaut sind. Für unterschiedliche Geschwindigkeiten braucht es differenzierte Infrastrukturen, damit alle Menschen, Kinder und Familien, schnelle und langsamere Menschen, sicher unterwegs sein können. Dem werden wir mit breiteren Fuß- und Radwegen, Abgrenzungen und übersichtlicher Flächengestaltung gerecht. Wir setzen uns für den zügigen **Umbau von Kreuzungen** ein, um die Sicherheit von Fußgänger*innen und Radfahrenden auf Basis einer Priorisierungsliste mit den wichtigsten Knotenpunkten zu erhöhen.

Wir stellen den **Altstadtradring** fertig und führen den Ausbau eines **flächendeckenden Radwegenetzes** fort, wobei wir vor-

rangig für Lückenschlüsse und sichere Querungen sorgen und auch die Instandhaltung sicherstellen. An den Anliegen des Radentscheids halten wir fest. Um auch in Zeiten der Priorisierung und knapper Kassen den stadtweiten Radwegausbau weiterzuführen, erstellen wir ein Radwege-Bauprogramm, das mindestens fünf Maßnahmen des Radentscheids pro Jahr stadtweit umsetzt.

Außerdem weisen wir zusätzliche **Fahrradstraßen aus** – vornehmlich solche, in denen wir den Durchgangsverkehr für Autos unterbinden – und erproben **Fahrradzonen**. Wir verdoppeln die Anzahl der geschützten Radwege und zeigen mit Pilotprojekten wie einem geschützten Radweg auf der Widnayerstraße entlang der Isar, wie moderner Radverkehr funktioniert. Wir forcieren den Bau von Fahrradparkhäusern an den Fernverkehrsbahnhöfen, beschleunigen die Planung von Radschnellwegen und realisieren sie schrittweise.

Die Menschen in München legen die meisten Wege zu Fuß zurück. Deshalb rücken wir den **Fußverkehr** noch stärker in den Fokus. Wir schaffen **barrierefreie Querungen**, sorgen auf Gehwegen für angemessene Durchgangsbreiten von in der Regel mindestens 1,80 Metern und erhöhen die Aufenthaltsqualität beispielsweise durch mehr **Sitzgelegenheiten und Begrünung**. Fußgängerzonen und Verkehrsberuhigung – insbesondere in Stadtteilzentren außerhalb der Altstadt – tragen zusätzlich dazu bei, dass Wege sicherer, Quartiere lebendiger und der Alltag angenehmer werden. Wir reduzieren den Durchgangsverkehr und setzen uns perspektivisch für weitgehend autofreie Zonen innerhalb des Mittleren Rings ein. Auch die „Altstadt für alle“ treiben wir konsequent voran. Wir erproben standardisier-

3. MOBILITÄT FÜR ALLE

te Schulweg- und Fußverkehrschecks, wie sie in Baden-Württemberg etabliert sind. Wir sorgen dafür, dass Gehwege für Fußgänger*innen frei bleiben, konzipieren Aufstellflächen des Radverkehrs fußgängerfreundlich und setzen konsequent **geordnete Abstellanlagen** für E-Scooter, Leihfahrräder u. ä. um.

Da nicht immer sofort Geld für dauerhafte Maßnahmen zur Verfügung steht, setzen wir u. a. auf temporäre Umgestaltungen wie beispielsweise markierte, geschützte und kurzfristig eingerichtete Radwege und weitere Pilotprojekte. Diese bieten zudem die Möglichkeit vor einer dauerhaften Umsetzung die Akzeptanz zu erhöhen und gleichzeitig die bestmögliche Ausgestaltung zu gewährleisten.

Auf einen Blick

- ➔ Kreuzungen mit Fokus auf Sicherheit für Fuß- und Radverkehr gestalten
- ➔ Altstadtradring fertigstellen und flächendeckendes Radwegenetz realisieren
- ➔ Breite, freie Gehwege mit barrierefreien Querungen schaffen
- ➔ Die Möglichkeiten der neuen Straßenverkehrsordnung konsequent nutzen, um geschützte Radwege umzusetzen; Pilotprojekt: geschützter Radweg Widenmayerstraße
- ➔ Fußgängerzonen und mehr Aufenthaltsqualität in den Stadtteilzentren

Mit dem Auto unterwegs – umsichtig und sparsam

Indem wir den öffentlichen Nahverkehr ausbauen und den Rad- und Fußverkehr stärken, ermöglichen wir vielen Menschen weniger oder gar nicht auf ein eigenes Auto angewiesen zu sein. So sorgen wir mit weniger Autoverkehr für mehr Lebens-

qualität für alle. Damit der verbliebene Autoverkehr möglichst stadt- und umweltverträglich, leise und ohne Abgase geschehen kann, müssen platzsparende und lokal emissionsfreie Möglichkeiten der Autonutzung gestärkt werden. E-Autos sind umweltfreundlicher und belasten die Stadtluft nicht mit gesundheitsgefährdenden Abgasen, die Lärmbelastung ist niedriger, die Energieeffizienz höher. Um den Anteil von E-Autos zu erhöhen, entwickeln wir die Ladeinfrastruktur stadtweit bedarfsgerecht.

Wer nur gelegentlich ein Auto benötigt, braucht einfache Möglichkeiten, auf geteilte Mobilität zurückzugreifen. Damit erleichtern wir Menschen, die kein privates Fahrzeug besitzen oder keines besitzen wollen, die Mobilität. Von weniger Autos im öffentlichen Raum profitieren besonders auch diejenigen, die auf ein eigenes Auto angewiesen sind.

Wir unterstützen den Ausbau von Carsharing und schaffen mit den stadtweiten Mobilitätspunkten wohnortnahe Anlaufstellen. Durch das Ausweisen weiterer Parklizenzengebiete erleichtern wir Bewohner*innen überlasteter Gebiete den Alltag und fördern eine effizientere Nutzung des vorhandenen Parkraums. Um dies zu erreichen, setzen wir uns außerdem dafür ein, dass nicht-öffentlicher Raum wie Supermarktparkplätze oder Firmentiefgaragen besser genutzt werden kann. Wir setzen auf digitale Verkehrssteuerung, insbesondere über die Steuerung von Ampelanlagen. Durch kollaborative Verkehrslenkung und dynamische Routenanpassung wollen wir insbesondere bei Großveranstaltungen und im Umfeld von Baustellen den Verkehrsfluss verbessern.

3. MOBILITÄT FÜR ALLE

Auf einen Blick

- ➔ Ladeinfrastruktur für E-Autos ausbauen
- ➔ Stadtweit Carsharing-Angebote schaffen
- ➔ Mehr Parklizenzzgebiete ausweisen
- ➔ Intelligente und digitale Verkehrssteuerung

Mobilität für alle – barrierefrei und inklusiv

In unserer Stadt sollen alle frei und sicher unterwegs sein können – auch mit Rollstuhl, Kinderwagen, Blindenstock oder Gipsbein. Wir wollen deshalb eine konsequente barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raums, insbesondere von Kreuzungen und Haltestellen. Wir bauen beispielsweise Blindenleitsysteme weiter aus und neu auf und sorgen für präzise und leicht verständliche Durchsagen und Anzeigen. Insbesondere Geh- und Schulwege müssen aktiv inklusiv geplant sein.

Um auch in Gebieten, die nicht direkt durch eine U-Bahn- oder Tramlinie erschlossen sind und um zu Randzeiten Mobilität zu sichern, bauen wir bedarfsgesteuerte Angebote aus. Außerdem werden wir erste Projekte im Bereich autonomes Fahren im ÖPNV in die Umsetzung bringen. Wir stärken die Mikromobilität, erleichtern mit Mikrobussen und E-Rikschas die Bewegung für Menschen mit eingeschränkter Mobilität in der Altstadt und stärken die kommunale Verkehrsüberwachung so, dass Wege – besonders für Rollstuhlfahrende und Mobilitätseingeschränkte – frei und sicher bleiben.

Zusätzlich fordern wir die Einführung von Haltestellenbeauftragten nach dem Hamburger Vorbild: Sie prüfen systematisch, wie barrierefrei, sicher und inklusiv der Nahverkehr in München ist – und was verbessert werden muss.

Auf einen Blick

- ➔ Barrierefreie Mobilität ausbauen: Blindenleitsysteme, Rampen, präzise Fahrgastinformationen, barrierefreie Haltestellen
- ➔ Mikromobilität stärken: Mikrobusse und E-Rikschas in der Altstadt für weniger mobile Menschen
- ➔ Pilotprojekte für autonomes Fahren im ÖPNV
- ➔ Kommunale Verkehrsüberwachung stärken, um Wege freizuhalten

Wirtschaftsverkehr – zuverlässig und nachhaltig

Wirtschaft und Verkehr gehören zusammen – und müssen gemeinsam gedacht werden. Für den Handwerks- und Lieferverkehr weisen wir **mehr Lade- und Lieferzonen** aus. Gleichzeitig fördern wir die **Fahrradlogistik** auf der letzten Meile, insbesondere im Innenstadtbereich. Sharing Modelle, wie das **Teilen von Autos und zentrale Umladeorte (sog. Mobilitätshubs)** sollen helfen, den Verkehr effizienter zu organisieren.

Ein weiterer Fokus liegt auf dem **Ausbau der Ladeinfrastruktur** für gewerblich genutzte E-Fahrzeuge – gerade für kleine und mittlere Unternehmen. München bietet eine Vielzahl an Einrichtungen, die zu Mobilität forschen und als Start-ups neue Konzepte entwickeln. Wir möchten dieses Potenzial nutzen und neuen Lösungen eine Chance bieten. Mit **Pilotprojekten** zur Umsetzung können wir schnell und unbürokratisch Neues testen und gleichzeitig Forschung und junge Unternehmen unterstützen. Für solche Pilotprojekte wollen wir auch weiterhin europäische Fördermittel akquirieren, um eine beschleunigte Lernkurve und eine gute Vernetzung von Münchner Start-ups mit europäischen Städten zu gewährleisten.

3. MOBILITÄT FÜR ALLE

Auf einen Blick

- ➔ Mehr Liefer- und Ladezonen für Handwerk und Wirtschaft ausbauen
- ➔ Förderung von Fahrradlogistik für die letzte Meile und Unterstützung von Sharing- und Hub-Konzepten
- ➔ Ausbau der Ladeinfrastruktur für gewerblich genutzte E-Fahrzeuge
- ➔ Schneller und unbürokratischer Transfer von Projekten aus der Mobilitätsforschung in Pilotprojekte und deren Skalierung

Verkehrssicherheit ist nicht verhandelbar

Wir sind der **Vision Zero** verpflichtet: Kein Mensch soll mehr im Straßenverkehr schwer verletzt werden oder gar ums Leben kommen. Dafür setzen wir auf **geschützte Radwege, sichere Kreuzungsbereiche** und Einfahrten – etwa indem wir Sichtbeziehungen verbessern und Gefahrenstellen beheben – und **getrennte Ampelschaltungen**. Dazu bringen wir weitere Pilotprojekte wie das Rundum-Grün an der Kreuzung Goethe-/Landwehrstraße auf die Straße. Radwege sollen farblich markiert und, wo möglich, vom Autoverkehr baulich separiert sein. Das umfasst insbesondere Kreuzungen und Einfahrten.

Radwege in Mittellage sollen der Vergangenheit angehören. Denn nur eine Infrastruktur, die auch Fehler verzeiht, die Übersicht bietet und sich an den unterschiedlichen Akteur*innen orientiert, wird dem Alltag in einer belebten Stadt gerecht.

Wir wollen, dass Kinder ihre Wege etwa zur Schule und in der Freizeit allein und sicher bewältigen können. Die systematische Einführung von **Schulstraßen** an Grundschulen leistet einen Beitrag, um Kindern einen sicheren Schulweg zu ermöglichen –

und entlastet Eltern. Dazu **entwidmen** wir gezielt Straßen beispielsweise vor Schulen, um sie ganztags oder stundenweise für den Durchgangsverkehr sperren zu können.

Werden Feuerwehruzufahrten, Kreuzungen, Fuß- oder Radwege zugeparkt, gefährdet das die Sicherheit aller. Wir wollen Verstöße konsequenter ahnden und in einem Pilotprojekt auch sogenannte **Scan-Cars**⁵ einsetzen. Diese Automatisierung entlastet die Verkehrsüberwachung und erhöht die Sicherheit auf unseren Straßen.

Wir nutzen die neuen Möglichkeiten zur Einführung von Tempo 30, Zebrastreifen und angemessenen Flächen für Fuß- und Radverkehr in unseren Straßen. **Tempo 30** macht die Straßen sicherer und reduziert Lärm. Seit Jahren fordern die Bürger*innen in unseren Vierteln zu Recht, die Geschwindigkeit auf den Straßen zu reduzieren. Wir packen das an und schaffen mehr Tempo 30 in unserer Stadt.

Dabei priorisieren wir Schulwege sowie das Umfeld von Spiel- und Sportplätzen, Krankenhäusern und sozialen Einrichtungen.

Auf einen Blick

- ➔ Vision Zero vorantreiben: keine Toten und Schwerverletzten im Straßenverkehr
- ➔ Geschützte Radwege, sichere Kreuzungen und getrennte Ampelschaltungen
- ➔ Scan-Cars für mehr Sicherheit an Kreuzungen und Übergängen
- ➔ Schulstraßen an mindestens fünf weiteren Grundschulen pro Jahr einführen

⁵ Autos mit Dachkamera zur automatischen Parkraumüberwachung

4

Lebenswertes, grünes und klimafreund- liches München

Die Klimakrise ist längst in München angekommen: Immer heißere Sommer, tropische Nächte und Extremwetter belasten Menschen und Infrastruktur. Deshalb braucht es konsequente Maßnahmen zur Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel. Klimaschutz muss immer sozial ausgestaltet sein: Gerade Menschen mit wenig Einkommen spüren die Folgen besonders stark, verfügen aber gleichzeitig oftmals über die wenigsten Möglichkeiten, sich zu schützen. Deshalb denken wir soziale Aspekte immer mit – zum Beispiel bei der Ausgestaltung von Förderprogrammen. Gleichzeitig ist Klimaschutz auch wirtschaftlich klug: Wer heute handelt, spart morgen enorme Kosten durch Klimafolgen – und investiert in eine lebenswerte Zukunft für alle.

Der Schutz unserer Umwelt, der Erhalt der Artenvielfalt und eine nachhaltige Stadtentwicklung sind zentrale Anliegen unserer Politik. Wir haben eine umfangreiche **Wärmewende** auf den

Weg gebracht – denn klimaneutrales Heizen und ausreichende Dämmung sparen Geld und CO₂. Mit unserem **Photovoltaik⁶**-Ausbau haben wir alle Ziele weit übertroffen und auch zahlreichen Bürger*innen Teilhabe über **Balkonkraftwerke** ermöglicht. Unser **Klimabudget** kann mit 830 Mio. Euro bis 2029 mehr als 100 Klimaschutzmaßnahmen unterstützen. Der **Landschaftspark West** und das Landschaftsschutzgebiet am Siemenspark sorgen für naturnahe Erholung mitten in der Stadt und 100 zusätzliche **Trinkbrunnen** helfen der Hitze im Alltag entgegenzuwirken. Durch die zusätzliche Pflanzung von **3.500 Stadtbäumen** haben wir ein erfolgreiches Baumpflanzprogramm eingebracht.

München soll nicht nur klimaneutral werden, sondern auch ein lebenswerter, grüner und zukunftsfähiger Ort für alle sein. Unsere Maßnahmen umfassen effektiven Klimaschutz, städtebauliche **Klimaanpassung**, den Ausbau erneuerbarer Energien, insbesondere das Voranbringen der Wärmewende, eine umweltfreundliche, naturnahe Stadtgestaltung und ein umfassendes Engagement für den Natur- und Tierschutz. Zudem setzen wir uns für eine nachhaltige Ernährung und regionale, saisonale Lebensmittelversorgung – auch in einer Großstadt – ein.

Kurs halten beim Klimaschutz – ambitioniert, sozial gerecht und umsetzbar

Wir stehen zu den Pariser Klimazielen und halten Kurs für Münchens **Klimaneutralität bis 2035**, mit einer zielgerichteten und sozial gerechten Transformation. Globale Gerechtigkeit ist uns sehr wichtig: Auch wenn die Klimaneutralität 2035 nicht in allen Sektoren erreichbar ist, so ist es das wissenschaftlich

⁶ Solarstromanlage

4. KLIMAFREUNDLICHES MÜNCHEN

korrekte Ziel, da wir die Erderwärmung auf 1,5 Grad begrenzen müssen. Wir werden sämtliche Kräfte mobilisieren, um so nah wie möglich an diese Zielmarke heranzureichen. Hierzu setzen wir gemeinsam mit Stadt, Münchner Akteur*innen und der EU-Mission den Klima-Stadtvertrag entschlossen um und treiben innovative Finanzierungslösungen voran.

Mit **Sanierungen und der kommunalen Wärmeplanung** stellen wir auf Nachhaltigkeit um, schonen den Geldbeutel und das Klima. Mit Deutschlands größtem **Ausbauplan für Geothermie**⁷ sollen bis 2040 zehn zusätzliche Kraftwerke entstehen. Ergänzt wird dies durch Nahwärmenetze, (Groß-)Wärmepumpen und Prozesswärme auch außerhalb klassischer Fernwärmegebiete. Doch nicht nur eine autarke Wärmeversorgung, die zu 100 % in städtischer Hand ist, stärkt die regionale Wirtschaft, macht uns unabhängig von Diktaturen und starken Preisschwankungen, auch Strom muss lokal erzeugt, genutzt oder gespeichert werden.

Unser Ziel ist es, die regionale Erzeugung von Strom weiter auszubauen. Bis 2035 streben wir eine Steigerung der Stromproduktion aus erneuerbaren Energieanlagen im Eigentum der Stadtwerke München um 50 % auf ungefähr 400 GWh an. Wir werden den **Ausbau von Solaranlagen auf Dächern und Fassaden** weiter unterstützen und **den Bau und die Förderung von Stromspeichern vorantreiben**. Dazu gehört die Solarpflicht für Neubauten und auf kommunalen Gebäuden. Wir werden die Umstellung der Heizkraftwerke mit Erdgasbefeuerung, welche von den Stadtwerken München betrieben werden, auf Wasserstoffbefeuerung prüfen. Die Münchner Wärme- und Energie-

wende ist auch ein **Beteiligungsmodell**: mit Bürgerbeteiligung über Genossenschaften, Mieterstrom⁸ und entbürokratisierten Balkonkraftwerken. Mit einer konsequenten Umrüstung unserer **städtischen Beleuchtung** auf LED⁹ als Standard soll weiterhin der Strombedarf gesenkt und der Insektenschutz erhöht werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass die zwei stadtnahen **Windräder** durch mindestens ein weiteres ergänzt werden und bei Notwendigkeit durch technisch aktuelle Modelle ersetzt werden. Die Windkraft-Projekte der SWM im Umland wollen wir weiter ausbauen.

Für Wärmewende und Klimaschutz braucht es gebündelte Kräfte vor Ort – das lokale Wissen, die Nachbarschaft, das Quartier und das Leben ums Eck. Geeignete Beteiligungsmodelle für Anlieger*innen benötigen dezentrale Räume zur Ideenfindung, Beratung bei der Konzeption und Begleitung der Umsetzung von gemeinsam gefundenen Lösungen, deshalb wollen wir den dezentralen Ansatz in den Quartieren weiter umsetzen und ausbauen.

Klimaschutz muss gerecht sein: **Sämtliche Förderprogramme, wie beispielsweise zum Heizungstausch** und zur Gebäudesanierung werden sozial gestaffelt ausgebaut und verständlich kommuniziert. Besonders wichtig ist uns, das Münchner „Förderprogramm Klimaneutrale Gebäude“ (FKG) als zentrale Säule des Klimaschutzes finanziell abzusichern. Dabei wollen wir ins-

⁸ Strom, der vor Ort, typischerweise auf dem Dach eines Mehrfamilienhauses mittels Photovoltaikanlagen erzeugt und direkt an die Mieter geliefert wird, ohne dass das öffentliche Stromnetz genutzt wird.

⁹ Leuchtmittel, die wenig Energie verbrauchen, kaum Wärme entwickeln und sehr langlebig sind.

4. KLIMAFREUNDLICHES MÜNCHEN

besondere finanziell benachteiligte Menschen in sogenannten „worst performing buildings“ bestmöglich unterstützen. Knapp 35 % unseres Energieverbrauchs entsteht in unseren Gebäuden. Häuser mit der schlechtesten Energiebilanz, in denen meist finanziell benachteiligte Menschen wohnen, werden bevorzugt gefördert.

Deshalb werden wir die **Energieberatung** weiter ausbauen – dezentral, aufsuchend, in einfacher Sprache.

Auch in **Schwimmbädern** setzen wir auf klimafreundliche Beheizung und natürliche, chlorfreie Wasseraufbereitung.

Auf einen Blick

- ➔ Energetische Sanierungen im Bestand mit sozial gestalteter Förderung
- ➔ Prioritärer Ausbau von Geothermieprojekten und klimaneutralen Fern- und Nahwärmenetzen
- ➔ Ausbau von Balkonkraftwerken und Dach-Solaranlagen
- ➔ Ausbau der regionalen, erneuerbaren Stromerzeugung durch die SWM
- ➔ Solarpflicht für Neubauten und auf kommunalen Gebäuden

Die klimaangepasste Stadt – grün, kühl und lebenswert

Die Klimakrise ist bereits Realität. Die Erwärmung spüren wir alle und Nächte, in denen die Abkühlung nicht mehr zum Schlafen reicht, werden zunehmend häufiger. Die Hitze birgt hohe gesundheitliche Risiken. Deshalb setzen wir auch auf Maßnahmen, um München hitzebeständig zu machen. Wir fordern die Umsetzung der **3–30–300-Regel**: drei sichtbare Bäume müs-

sen von jedem Fenster aus zu sehen sein, 30 % des gesamten Stadtgebiets soll künftig von Baumkronen überschattet sein und der Abstand zur nächsten Grünfläche darf maximal 300 Meter betragen.

Mit einem **Entsiegelungsfonds** setzen wir Anreize, um ungenutzte Betonflächen wieder in blühendes Grün zu verwandeln. So fördern wir das **Schwammstadt-Prinzip auch bei Bestandsbauwerken, Maßnahmen zur Wassernutzung und Grünflächenmanagement** (wie Grauwassermanagement und die Förderung von Zisternen und Pergolen), **Fassaden- und Dachbegrünung sowie begrünte Strukturen an Hitzequellen zur Verschattung**. Wir fordern an heißen und belebten Plätzen, wie beispielsweise an ÖPNV-Knotenpunkten, den Ausbau von blauer Infrastruktur wie Trinkwasserbrunnen, Sprühnebelanlagen und, wo möglich, die Freilegung städtischer Bäche, weil sie kühlend wirken und das Stadtklima verbessern. Auch an jeden Spielplatz gehört perspektivisch ein Trinkwasserbrunnen.

Kühle Räume, beschattete Aufenthaltsbereiche und Vorbildprojekte – wie z. B. die **Entsiegelung der Harrasplatte oder des Arnulfparks** – machen den Klimaanpassungsplan konkret erlebbar. In zentraler Lage wollen wir die Ludwigstraße vom Odeonsplatz bis zum Siegestor und die Sonnenstraße vom Sendlinger Tor bis zum Stachus **entsiegeln und begrünen**. Doch auch dezentral in den Stadtvierteln setzen wir auf Begrünung, Verschattung und bessere Aufenthaltsqualität. In jedem Bezirk soll es mindestens ein **Entsiegelungsprojekt** geben. Wir wollen, dass sich alle Menschen unabhängig vom Einkommen auch im Sommer wohlfühlen können.

4. KLIMAFREUNDLICHES MÜNCHEN

Auf einen Blick

- ➡ 3-30-300-Regel umsetzen: Bäume, Verschattung und Grünflächen
- ➡ Aufsetzen eines Entsiegelungsfonds für Grün statt Beton
- ➡ Trinkwasserbrunnen und Sprühnebel Duschen
- ➡ Begrünung und Entsiegelung auch auf kleinsten Flächen, mit dem Ziel der Biotopvernetzung

Natur und Artenvielfalt erhalten – mitten in der Stadt-

München wächst – doch das Grün muss mitwachsen. **Miniwälder**, Erhalt und Ausbau von **Frischluftachsen** und Pocket Parks¹⁰ sorgen für **Biodiversität** und sind die **natürliche Lunge** einer dicht bebauten Stadt. Öffentliche Grünflächen sollen durch **Mähstopps** und **blühende Pflanzen** ökologisch aufgewertet werden – abgestimmt auf Ort und Nutzung. Wir werten das **Straßenbegleitgrün** ökologisch auf und **begrünen brachliegende Oberflächen**. Wir nutzen die Ergebnisse aus der Biotopkartierung: Die individuellen Pflegekonzepte besonders schützenswerter Flächen und Potenzialflächen bauen wir weiter aus.

Im Dialog auf Augenhöhe mit dem Umland setzen wir uns dafür ein, dass die Kaltluftleitbahnen auch außerhalb Münchens erhalten bleiben, damit die Zufuhr von kühlender Frischluft nach München gesichert ist. **Urban Gardening** unterstützen wir, **Guerilla Gardening** – wo ökologisch sinnvoll – dulden wir.

Durch einen konsequenten Erhalt und Ausbau der **städtischen Baumschule**, mehr **Baumpatenschaften** und eine **verschärfte Baumschutzverordnung**, die Bäume bereits **ab 60 cm Stammumfang** schützt und nun auch **Obstbäume** umfasst, verstetigen wir unser Erfolgsprogramm für Baumerhalt und

Baumpflanzungen mit dem langfristigen Ziel einer positiven Baumbilanz. Dank uns Grünen setzt München **Standards** durch größere Baumgräben, die eine autarke Entwicklung ermöglichen durch das Pflanzen angepasster Stadtbaumarten und die Baumschule als „Lieferant“ bereits gut gewachsener Bäume, sodass schnellere Verschattungen bei Neu- und Nachpflanzungen ermöglicht werden. Mit Bänken unter (neu gepflanzten) Bäumen erhöhen wir direkt die Aufenthaltsqualität und ermöglichen konsumfreie Plätze.

Mit dem **Erhalt von Grünflächen, Fassaden- und Dachbegrünung**, mit Mähstopp und entsiegelten Kleinflächen unterstützen wir die **Biotopvernetzung**. Die **Renaturierung der Isar** ist ein Erfolgsprojekt, das wir in anderen Abschnitten fortsetzen wollen. Das erhöht die Aufenthaltsqualität und trägt zu einem natürlichen Hochwasserschutz für unsere Stadt bei.

Auf einen Blick

- ➔ Frischluftschneisen erhalten und neue schaffen
- ➔ Miniwälder und Pocket Parks für mehr Biodiversität
- ➔ Bestehende Bäume erhalten und schützen sowie 1.000 Bäume jährlich neu pflanzen
- ➔ Fortsetzung der Renaturierung der Isar

Ernährung: gesund, fair und klimafreundlich

Gutes Essen ist Lebensqualität, Gesundheitsschutz und ein Hebel für das Klima. Deshalb setzen wir auf eine nachhaltige kommunale Ernährungspolitik. Mit dem „**Haus der Kost**“ konnten wir bereits einen Ort schaffen, der Akteur*innen der Ernährungsbranche – wie Gastronominnen und Gastronomen und regionale Erzeuger*innen – berät, vernetzt und weiterbildet. Wir

4. KLIMAFREUNDLICHES MÜNCHEN

haben den **Bioanteil** in der städtischen Außerhausverpflegung¹¹ auf 60 % gesteigert und wollen dies bis 2030 auf 90% ausbauen. Auch in Schulen und Kitas wollen wir gesunde, regionale und pflanzenbasierte Ernährung fördern – durch gute Essensangebote und einen großen Anteil an frisch gekochter Kost. Im städtischen Einflussbereich werden wir pflanzenbasierte Alternativen anbieten, welche gesund, gut für Klima- und Tierschutz sowie koscher und halal sind.

Mit **Streuobstwiesen**, Obstbäumen auf Brachflächen und Grünanlagen, Krautgärten¹², **Hochbeeten** und **solidarischer Landwirtschaft** (Solawi) bauen wir das Konzept der „essbaren Stadt“ aus. **Wochenmärkte**, städtische Märkte und neue Verkaufsmodelle stärken die regionale Vermarktung.

Wir reduzieren Lebensmittelabfälle, indem wir **Foodsharing**¹³ Initiativen unterstützen und Modelle wie Lebensmittelschränke in lokalen Einrichtungen ausbauen.

Auf einen Blick

- ➔ Bioanteil in öffentlichen Küchen, Schulen und Kitas auf 90 % erhöhen
- ➔ Die essbare Stadt mit Streuobstwiesen, Krautgärten und Hochbeeten fördern
- ➔ Lebensmittelverschwendung bekämpfen und Foodsharing-Konzepte ausbauen

¹¹ Verpflegung bspw. in Kantinen, Krankenhäusern etc.

¹² Krautgärten der Stadtgüter München bieten Gemüseparzellen, auf denen selbst Gemüse angebaut werden kann

¹³ Initiative, die sich gegen Lebensmittelverschwendung einsetzt und Menschen die Möglichkeit bietet, überschüssige Lebensmittel zu teilen und zu retten

Tiere schützen – auch im Stadtraum

Ob Wildtiere, Haustiere oder Tiere in Einrichtungen – Tierschutz ist nicht verhandelbar. München soll eine tierfreundliche Stadt sein. Wir setzen uns ein für ein **lärmfreies Silvester** mit Lasershows statt Böllern sowie eine Ausweitung des **Taubenmanagements** mit neuen Taubenhäusern.

Für Wildtiere im Stadtgebiet – von Igel bis Amphibien – schaffen wir **Schutzräume**, indem wir z. B. sichere Querungen einrichten und Biotopvernetzung ermöglichen.

Bei Darstellungen von Tieren zu städtischen Werbezwecken verzichten wir bewusst auf Arten aus **Qualzucht**. Mit der dauerhaften Befreiung von der **Hundesteuer** für Adoptanten aus dem Tierheim München, unterstützen wir die Aufnahme von Hunden aus zweiter Hand.

Wir starten eine Sommerkampagne zur Bereitstellung von **Wasser** für Vögel und Kleinsäuger in der Stadt, damit diese auch im heißen Sommer schnell eine Wasserquelle finden können.

Auf einen Blick

- ➔ Lärmfreies Silvester fördern
- ➔ Taubenmanagement ausbauen
- ➔ Schutzräume für Wildtiere auch in der Stadt

Abfallvermeidung und Ressourcenschutz – pragmatisch und sichtbar

München soll zur **Zero-Waste¹⁴-Stadt** werden. Wir führen die Gelbe Tonne im gesamten Stadtgebiet ein, bauen Elektro-schrott-Boxen aus und ermöglichen Mülltrennung auch im

¹⁴ Müll- und Abfallvermeidung

4. KLIMAFREUNDLICHES MÜNCHEN

öffentlichen Raum. Eine kommunale Verpackungsabgabe kann unnötigen Einwegmüll reduzieren und gleichzeitig finanzielle Mittel für saubere Quartiere bereitstellen. Das Verbot des Freistaats zu diesem Thema missbilligen wir und setzen uns für die Möglichkeit einer Verpackungsabgabe ein.

Da nicht jeder Abfall vermieden werden kann, setzen wir auf kluge **Mülleimer** – beispielsweise durch entsprechende Deckel – die helfen das Herauspicken durch Krähen zu vermeiden. In den Sommermonaten setzen wir an stark frequentierten Flächen auf ein erweitertes Müllkonzept.

Gebrauchtwarenhäuser und Reparaturinitiativen wie die sogenannten Repair Cafés oder „Halle 2“ wollen wir stärken. Unser Ziel: Wiederverwenden statt verschwenden.

Auf einen Blick

- ➔ Zero-Waste-Stadt voranbringen mit Gelber Tonne und Elektroschrott-Boxen
- ➔ Gebrauchtwarenhäuser und Reparaturinitiativen stärken

5

Wirtschaften und Arbeiten in München – innovativ, nachhaltig und gerecht

München ist **der** zentrale Wirtschaftsstandort Bayerns und ein treibender Innovationsmotor in Deutschland. Ein vielfältiger Standort mit starker Industrie, innovativen Start-ups, wachsenden Scale-ups¹⁵, kreativem Handwerk und internationalen Unternehmen ebenso wie exzellenten Universitäten und Hochschulen und kreativen Köpfen. Doch die **Zeiten sind herausfordernd**: Fachkräftemangel bedingt durch den demografischen Wandel, Transformation und geopolitische Unsicherheiten stellen auch Münchens Wirtschaft vor große Herausforderungen. Umso mehr gilt: **Wir lassen die Münchner Unternehmen nicht**

¹⁵ Ein Scale-up ist ein Unternehmen, das sich in einer Phase besonders schnellen Wachstums befindet und eine Skalierungsphase durchläuft, nachdem es die Gründungsphase (Start-up-Phase) überwunden hat

allein. Wir stärken ihnen den Rücken – mit gezielter Unterstützung, Entlastung von Bürokratie, zukunftsfesten Sozial- und Umweltstandards und Investitionen in die Zukunft.

Wir begegnen diesen Veränderungen mit einer Politik, die Mensch, Umwelt und Wirtschaft zusammen denkt. Wir investieren in Bildung, Klimaschutz und Infrastruktur – nicht nur als Daseinsvorsorge, sondern auch als starken Standortfaktor. Wir entlasten, fördern gezielt und sorgen für verlässliche Rahmenbedingungen. Dabei setzen wir auf die Stärke unserer Stadt: ihre Vielfalt, ihre Offenheit und ihr sozialer Zusammenhalt. Dazu gehört auch die gewerkschaftliche Vertretung und Organisation der zahlreichen Arbeitnehmer*innen, damit betriebliche Mitbestimmung und Arbeitnehmer*innenrechte gewahrt werden.

Das Zusammenspiel zwischen München und ihrer Wirtschaft zeigt sich beispielsweise beim Klimapakt. Die großen Münchner Unternehmen zeigen – unterstützt durch die Stadt – wie der Umstieg zum klimafreundlichen Wirtschaften funktioniert – und sparen CO₂ und Geld durch Geothermie, Energieeffizienz oder die Nutzung von Abwärme. Mit unserer kommunalen Wärmeplanung schaffen wir enorme Chancen für das regionale Handwerk: Denn hier braucht es Fachkräfte für Dämmung, Installation, Heiztechnik und Planung. So verbinden wir Klimaschutz mit Wertschöpfung vor Ort. Und durch die Initiative „Mittelstandsfreundliche Verwaltung“ entwickeln wir eine bürokratiearme Stadtverwaltung im Sinne unseres Mittelstands.

Ein Herzensprojekt und gutes Beispiel für unsere Wirtschaftspolitik, die Lebensqualität und ökonomische Stärke zusam-

menbringt, sind die von uns initiierten Schanigärten: Sie stärken die Gastronomie, fördern das lokale Gewerbe und schaffen Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.

Unsere Investitionen in Klimaschutz, Bildung und Infrastruktur schaffen die Grundlagen für gutes Leben in der Stadt und sind **starke Standortfaktoren** für Unternehmen. München ist **international, weltoffen und divers** und wir zeigen, wie Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung Hand in Hand gehen können. Dieses Klima ist besonders attraktiv für Unternehmen und unsere exzellenten Universitäten und Hochschulen. Wir gestalten eine Wirtschaftspolitik, die für Menschen und Umwelt wirkt.

Lokale Wirtschaft stärken, Stadtteile beleben

Eine wirtschaftlich erfolgreiche, lebendige Stadt braucht neben großen internationalen Unternehmen auch eine vielfältige, krisenfeste und **lokal verankerte Wirtschaft**. Deshalb setzen wir auf faire Bedingungen für Selbstständige, kleine Betriebe, Handwerk und die Kreativwirtschaft. Wer gründet oder ein Unternehmen führt soll dabei auf eine unterstützende Stadt zählen können – nicht auf ein Dickicht aus Formularen. **Alle Beschlüsse sind vor Verabschiedung auf ihre praktische Umsetzbarkeit zu überprüfen.**

Wir fordern ein „**StartAmt**“ als zentrale Anlaufstelle für Gründer*innen, wo alle relevanten Behördengänge gebündelt sowie kompetente Beratung – z.B. für die Kapitalbeschaffung – und echte Unterstützung geboten werden. So bauen wir bürokratische Hürden zwischen verschiedenen Ebenen und Verwaltungseinheiten ab, **ohne Sozial- und Umweltstandards abzu-**

bauen. Wir entwickeln gezielt Angebote für Gründer*innen wie Guides weiter – denn wirtschaftliche Gleichstellung beginnt bei fairen Chancen zur Selbstständigkeit.

Hohe Mieten und Verdrängung durch den Onlinehandel setzen der lokalen Münchner Wirtschaft zu. Um die Innenstadt und Stadtteilzentren zu beleben, wollen wir **innovative** Zwischennutzungen von Leerständen – insbesondere auch für Start-ups – gezielt fördern. Unsere Stadt braucht auch weiterhin Platz für **Gewerbe**. Dies muss in der Stadtplanung weiter mitgedacht werden. Die **Kultur- und Kreativwirtschaft** – von Design- bis Games-Branche – ist für uns kein Nischenbereich, sondern ein wirtschaftliches Rückgrat, das wir sichtbar und strukturell stärken wollen.

Wir wollen die **mittelstandsfreundliche Verwaltung reaktivieren**, Genehmigungsprozesse vereinfachen und mit einem „**Bürokratie-Monster**“-Wettbewerb gemeinsam mit Bürger*innen und Unternehmen Hürden identifizieren und abbauen.

Auf einen Blick

- ➔ „StartAmt“ als zentrale Anlaufstelle für Gründer*innen um Behördengänge zu vereinfachen
- ➔ Innovative Zwischennutzungen (bspw. Pop-up-Stores) sowie ein aktives Flächenmanagement
- ➔ „Bürokratie-Monster“-Wettbewerb für eine mittelstandsfreundliche Verwaltung

Die Wirtschaft nachhaltig umbauen – lokal, zirkulär und klimaneutral

Die sozial-ökologische Transformation ist keine Zukunftsvision – sie muss jetzt vor Ort beginnen. Wir fördern daher gezielt **die Kreislaufwirtschaft**, um Ressourcen zu schonen und regionale Wertschöpfungsketten zu stärken, insbesondere in der städtischen Beschaffung. Auch **kreative Zwischennutzungen in leerstehenden Gebäuden** sollen ermöglicht werden, um beispielsweise einen Second-Hand-Laden oder eine Tauschbörse unterzubringen. Wir fördern Pilot- und Leuchtturmprojekte, die Wirtschaftsprozesse oder Branchen in Richtung Nachhaltigkeit führen, so wie wir das erfolgreich mit dem Fair and Sustainable Munich Fashion Award angestoßen haben.

Die Stadt und die städtischen Gesellschaften sollen bei der Transformation mit gutem Beispiel vorangehen. Wir fordern außerdem die Ausweitung städtischer Gewerbehöfe, um kleinen Handwerksbetrieben und urbaner Produktion dauerhaft bezahlbare Räume zu bieten.

Das bisherige Ökoprotit-Programm wollen wir durch praxisnahe Angebote weiterentwickeln, die besonders kleinen Betrieben beim klimafreundlichen Umbau konkret helfen – finanziell und beratend. Dafür rufen wir das Programm **„Klimafit fürs Handwerk – Zusammen für nachhaltige Betriebe“** ins Leben, um lokale Betriebe bei der Umstellung auf klimafreundliche Technologien zu unterstützen und diese effizienter und profitabler zu machen.

Eine schöne Innenstadt bedeutet eine gute Mischung – wir wollen sie für euch bewahren und verbessern! Der bewährte

5. WIRTSCHAFTEN & ARBEITEN

Mix aus kleinen Läden, großen Ketten und Gastronomie ist stark bedroht. Hohe Mieten, der rapide gewachsene Online-Handel und Immobilienspekulation dürfen uns aber nicht einknicken lassen. Wir arbeiten für eine bessere Aufenthaltsqualität in „Münchens Wohnzimmer“ und achten auf ein vielfältiges Angebot für Einheimische und Tourist*innen.

Wir wollen **Innovationspartner*innenschaften** zwischen Stadtverwaltung, Hochschulen und Start-ups gezielt ausbauen und verstetigen – etwa durch gemeinsame Pilotprojekte, Experimentierflächen im Stadtraum und Reallabore. Positive Beispiele, wie das gelingen kann, sind das Munich Urban CoLab oder der Innovationspreis.

Auf einen Blick

- ➔ Ein städtisches Förderprogramm für Reparatur, Wiederverwendung und Kreislaufwirtschaft
- ➔ Die Ausweitung städtischer Gewerbehöfe für Handwerk und nachhaltige Produktion
- ➔ Förderung nachhaltiger Leuchtturmprojekte
- ➔ Förderprogramm „Klimafit fürs Handwerk“ gemeinsam mit Kammern und Verbänden
- ➔ Innovationspartner*innenschaften mit Hochschulen und Start-ups

Arbeit und Integration: gerecht, chancengleich, zukunftsorientiert

Münchens wirtschaftliche Stärke muss alle mitnehmen. Während Menschen auf dem Arbeitsmarkt z.B. durch fehlende Kitas oder fehlende Arbeitserlaubnisse Steine in den Weg gelegt werden, fehlen in Bayern jährlich 400.000 Fachkräfte.

Sprache ist oft der Schlüssel zur Arbeitsmarktintegration. Deshalb fordern wir **kostenlose Sprachkurse** für alle, die sie brauchen. Mit dem **Welcome Center** der Stadt entwickeln wir eine echte Anlaufstelle für Fachkräfte und Neumünchner*innen, um schnell in Arbeit zu kommen und weitere Fragen des täglichen Lebens an einem Ort zu klären. Wir wollen **Programme für das Nachholen von Schulabschlüssen** stärken, da diese der Schlüssel sind, um auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Arbeit ist ein wichtiger Faktor, um gut in einer Gesellschaft anzukommen. Mit unserem Programm zur **Ausbildung von Geflüchteten** zu Busfahrer*innen begegnen wir dem Fachkräftemangel und schaffen gute sozialversicherungspflichtige Jobs für Geflüchtete. Dieses Engagement wollen wir mit weiteren Programmen ausbauen. **Das Referat für Arbeit und Wirtschaft soll in Zukunft aktiv in Geflüchteten-Unterkünften die Menschen beraten und in Beruf oder Ausbildung vermitteln.**

Wir wollen, dass auch **Menschen mit Behinderung oder Vermittlungshemmnissen** gute sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze finden – mit den Kitahelfer*innen haben wir gezeigt, wie das gut funktionieren kann. Hier wollen wir weitere Projekte schaffen.

Wir unterstützen Initiativen für Praktikumswochen im Handwerk, um junge Menschen für die zukunftsfähigen Ausbildungsberufe in diesem elementar wichtigen Wirtschaftszweig zu begeistern.

Als Arbeitgeberin sollen die Stadt sowie die städtischen Gesellschaften mit gutem Beispiel vorangehen: durch **vielfältige**

Ausbildungsmöglichkeiten, duale Studiengänge, Führungsförderung für Frauen* und trans*, inter* und nichtbinäre Personen und interkulturelle Öffnung. Arbeit muss fair, anständig bezahlt, mitbestimmt, inklusiv und zugänglich sein – dafür machen wir Politik. Für die über 40.000 Mitarbeitenden der Stadtverwaltung und ihrer Eigenbetriebe wollen wir weiterhin gute Arbeitsbedingungen erhalten und ausbauen.

Auf einen Blick

- ➔ Kostenlose Sprachkurse und erweiterte Nachqualifizierungsangebote
- ➔ Programme zum Nachholen von Schulabschlüssen
- ➔ Aufsuchende Arbeitsmarktakquise in Geflüchteten-Unterkünften
- ➔ Gute sozialversicherungspflichtige Arbeit für Menschen mit Behinderung
- ➔ Führungsförderung für Frauen* und interkulturelle Öffnung in der Stadtverwaltung

Veranstaltungen und Tourismus – Publikumsmagnet und Treiber der lokalen Wirtschaft

Großveranstaltungen sind ein fester Bestandteil Münchens – vom Oktoberfest bis zur Messe. Wir wollen sie erhalten, aber klimafreundlicher, sozial gerechter und inklusiver gestalten. Auf unsere Initiative hat sich München als **Green Host City** positioniert und setzt klare Standards für Nachhaltigkeit, Mobilität, Energieversorgung und Abfallvermeidung. Die **Sicherheit** auf der Wiesn hat für uns hohe Priorität. Alle müssen sich dort sicher fühlen. Wir unterstützen weiterhin Schutz-Initiativen wie den „**Safe Space**“ und **App-Lösungen**, mit denen die Sicherheitskräfte alarmiert werden können. Wir zeigen uns offen für neue **Brauereien** auf dem Oktoberfest, sofern sie Münchner

Bier brauen und die vorgegebenen Kriterien erfüllen. Bei Änderungen der Richtlinien, die die Veranstaltungen auf der Theresienwiese betreffen, sollen die betroffenen Bezirksausschüsse mit einbezogen werden. Grundsätzlich arbeiten wir auch weiter daran, dass das Oktoberfest nicht nur das schönste Volksfest der Welt ist, sondern auch das **nachhaltigste** der Welt wird.

Wir wollen, dass München auch weiter eine Top-Destination für alle Menschen bleibt. Wir fördern **barrierefreien Tourismus** durch klare Beschilderungen, leicht zugängliche Informationssysteme und ganz grundsätzlich den Ausbau von barrierefreien Angeboten. Unternehmen, die sich hier engagieren, sollen gezielt gefördert werden.

Münchens Stärke liegt auch in der Vernetzung mit der Welt. Wir wollen **München als Kongress- und Wissenschaftsstandort stärken**, denn internationale Tagungen bringen Innovationen, Fachkräfte und wirtschaftlichen Austausch. Die Stadt muss dafür die richtigen Rahmenbedingungen, etwa mit einem Kongressfonds, schaffen – nachhaltig, inklusiv und digital. Wir Grüne sind die Partei mit **europäischer Perspektive**. Ob in Brüssel oder vor Ort in München lassen wir den sozial-ökologischen Wandel Wirklichkeit werden. Europa ist Teil unseres Alltags. Wir leben, lieben, studieren und arbeiten über Grenzen hinweg und genauso kommen Menschen aus ganz Europa zu uns nach München. Durch soziale Projekte und den Jugendaustausch wird das geeinte Europa konkret und die europäische Idee gestärkt. Den europäischen Zusammenhalt zeigen wir im Alltag, aber ganz besonders nach außen im **Europa-Mai** und in der Integration der „**Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen**

Stadt“ in unsere stadtentwicklungspolitischen Ziele oder bei der Stärkung europäischer Programme wie **Erasmus+¹⁶**.

Bargeldloses Bezahlen muss auf städtischen Veranstaltungen immer möglich sein, und mit einer **Übernachtungsabgabe für Gäste** wollen wir die touristische Infrastruktur solidarisch finanzieren – und den städtischen Haushalt entlasten.

Auf einen Blick

- ➔ Verbindliche Nachhaltigkeitsstandards für Großveranstaltungen in München
- ➔ Schutz- und Rückzugsräume sowie digitale Notfallmeldesysteme für sichere Feste
- ➔ Barrierefreier Tourismus
- ➔ Die Einführung einer Übernachtungsabgabe für touristische Gäste zur Co-Finanzierung städtischer Infrastruktur

Ein Haushalt für die Zukunft – fair investieren statt rückwärts bauen

Die kommunalen Haushalte stehen bundesweit unter Druck. Immer neue Aufgaben, die Bund und Länder den Kommunen ohne ausreichende Refinanzierung übertragen, belasten die städtischen Kassen. Wir haben darauf reagiert und die dauerhafte finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt gesichert. Wir werden auch weiterhin nicht notwendige Ausgaben – wie bei Anmietungen – auf den Prüfstand stellen oder – wie für klimaschädliche Autotunnel – sogar gänzlich ablehnen. Mit der Digitalisierung werden unsere Verwaltungsprozesse effizienter und die Zentralisierung von Services bündelt Kompetenzen und spart Kosten.

Trotz angespannter Haushaltslage müssen wir Spielräume für die Zukunft sichern: durch den Verzicht auf klimaschädliche Prestigeprojekte, durch Priorität für Bildung, Klimaschutz und soziale Infrastruktur. Gute Haushaltspolitik heißt: solide wirtschaften, generationen- und geschlechtergerecht investieren.

Unsere Wirtschaftspolitik braucht eine solide finanzielle Basis. Dafür setzen wir auf **Haushaltsverantwortung mit klarem Kompass**: Bildung, Klima, Wohnen und soziale Infrastruktur haben Vorrang vor Betonprojekten wie dem „BMW-Tunnel“. Diese stoppen wir konsequent.

Auf einen Blick

- ➔ Sofortiger Stopp klimaschädlicher Großprojekte wie neuer Autotunnel
- ➔ Priorität für Zukunftsinvestitionen wie **Bildung, Klima, Wohnen und soziale Infrastruktur**

München in Europa und International

Überall in Europa sehen sich Städte den gleichen Herausforderungen ausgesetzt. Ob autofreie Kieze in Barcelona, Fahrradwege in Paris oder eine strenge Regulierung von Ferienwohnungen in Lissabon – wir müssen das Rad nicht neu erfinden, sondern werden weiter von anderen erfolgreichen Städten lernen. Um die Chancen der **EU-Förderungen** noch besser zu nutzen, wollen wir die Verwaltung weiter bestärken, sich auf europäische Fördermittel zu bewerben. Wir nutzen europäische Netzwerke und Leuchtturmprojekte, um schnell von und mit anderen Städten zu lernen und die besten Lösungen im ganzen Stadtgebiet anwenden zu können. Wir Grüne wollen in den kommenden Jahren die Vorteile und Errungenschaft unserer

5. WIRTSCHAFTEN & ARBEITEN

Partner*innenschaften noch stärker betonen und davon profitieren. Unsere **Städtepartner*innenschaften** sollen stärker auf nachhaltige und soziale Projekte ausgerichtet werden. Durch internationale Zusammenarbeit entwickeln wir innovative Lösungen und tragen auf kommunaler Ebene globale Verantwortung – Hand in Hand mit unseren Partner*innen weltweit.

Auf einen Blick

- ➔ München als Kongress- und Wissenschaftsstandort stärken
- ➔ Ausbau der Fördermittelakquise zur optimalen Nutzung europäischer Programme
- ➔ Europäische und internationale (Städte-)Partner*innenschaften für Klimaschutz, Innovation und Integration
- ➔ Ausbau des gegenseitigen Lernens von/mit anderen europäischen Städten, durch Netzwerke und Leuchtturmprojekte

6

München – eine sichere Stadt und stark gegen Rechts-extremismus

München ist Deutschlands sicherste Millionenstadt – und das wird mit uns Grünen auch so bleiben. Sicherheit verstehen wir als Gemeinschaftsaufgabe – in den letzten Jahren haben wir die Zusammenarbeit von Polizei, Stadtverwaltung und sozialen Einrichtungen gestärkt, Präventionsangebote ausgebaut und neue Schutzräume geschaffen. Mit dem Frauen-Nacht-Taxi haben wir gezielt das Sicherheitsempfinden von FLINTA* verbessert. Die Ausstattung unserer Feuerwehr wurde modernisiert – mit 80 neuen Fahrzeugen.

München soll weiterhin eine Stadt sein, in der sich **alle Menschen sicher und wohl fühlen** – im Alltag, in Parks, im Straßenverkehr, auf Großveranstaltungen und in Ausnahmesituationen. Deshalb setzen wir auf starke Strukturen, sichtbare Prävention und ein solidarisches Miteinander.

Lebenswerte öffentliche Räume sind ein Schlüssel für ein gutes Zusammenleben und Erholung. Plätze und Parks sollen attraktive und sichere Aufenthaltsorte sein. Wir beleben sie mit mehr Spiel- und Sportmöglichkeiten. Neben gastronomischen Angeboten schaffen wir in allen Stadtbezirken Treffpunkte ohne Konsumzwang, insbesondere für Jugendliche. Den alten Botanischen Garten haben wir so zu einem Ort für die ganze Stadtgesellschaft umgebaut, zu einem Ort vielfältiger menschlicher Begegnung und Erholung mitten in der Stadt unabhängig vom sozialen Status. Damit sich alle wohlfühlen, setzen wir auf **Sauberkeit als sichtbaren Ausdruck von Wertschätzung und Sicherheit**. Wir berücksichtigen Sicherheit bei der Stadtgestaltung und insbesondere der Beleuchtung. Präsenz vor Ort wird wie bisher an ausgewählten Standorten der **Kommunale Außendienst (KAD)** zeigen – nicht durch pauschalen Ausbau, sondern gezielt und in enger **Zusammenarbeit mit dem Allparteilichen Konfliktmanagement (AKIM)**, welches wir weiter stärken wollen.

Sicher unterwegs in der Stadt: Alle Menschen sollen sich auf dem Weg durch die Stadt wohlfühlen. Das gilt vor allem in Abend- und Nachtstunden. Mit dem Frauen-Nacht-Taxi werden wir deshalb die sichere Heimfahrt von FLINTA* finanziell weiterhin unterstützen, damit das **Frauen-Nacht-Taxi** zuverlässig verfügbar ist. Mehr intelligente Beleuchtung – zum Beispiel mit Bewegungsmeldern – kann zusätzlich dazu beitragen, das Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum zu stärken. Auch das **Sicherheitsgefühl im ÖPNV** wollen wir verstärken und dazu mit einem Maßnahmenpaket u.a. die Sauberkeit verbessern. Die beste Unterstützung in brenzlichen Situationen sind neben Polizei und Ordnungskräften unsere Mitbürger*innen.

Mit Trainings zur Zivilcourage werden wir dieses gegenseitige Engagement stärken.

Mehr als die Hälfte aller Wege werden in München zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt. Viele Baustellen können vor allem mit Kinderwagen, Rollstuhl oder Fahrrad zur Gefahr werden, wenn die nötigen Absperrungen und Umleitungen nicht korrekt eingerichtet sind. Deshalb soll die kommunale Verkehrsüberwachung künftig auch die **Sicherheit von Fußgänger*innen und Radfahrer*innen im Umfeld der Baustellen überprüfen**. Damit schützen wir auch junge Menschen auf ihrem selbständigen Weg zur Schule.

Bei vielen Demonstrationen tragen die Münchner*innen auf die Straße, was ihnen wichtig ist. Wir verteidigen das Versammlungsrecht als wichtiges Grundrecht in unserer Demokratie. **Kundgebungen und Demos schützen** wir mit guten Sicherheitskonzepten, **stationären und von der Stadt zur Verfügung gestellten mobilen Barrieren**. Wir lassen nicht zu, dass extremistische Gewalttaten die Münchner*innen vom Demonstrieren abhalten.

Um München krisenfest zu machen, braucht es den Einsatz der gesamten Gesellschaft. Seien es Unglücksfälle, Extremwetterereignisse infolge der Klimakrise oder der Ausfall kritischer Infrastruktur: Mit der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr haben wir bereits ein starkes Fundament der städtischen Gefahrenabwehr, hinzu kommen wichtige Partner wie das Technische Hilfswerk, Rettungsdienste und Hilfsorganisationen im Bevölkerungsschutz. Die Feuerwachen und Feuerwehrgerätehäuser werden wir modernisieren und fit für den

6. STARK GEGEN RECHTSEXTREMISMUS

Katastrophenschutz machen. Sie sollen zum Dreh- und Angelpunkt der Gefahrenabwehr in den Stadtteilen werden. Wir setzen uns für den **Aufbau einer neuen Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr** in Giesing mit eigenem Gerätehaus ein und treiben die Sanierung bestehender Feuerwehrstandorte voran.

Immer wieder haben die Münchner*innen bewiesen, dass sie sich in der Krise nicht wegducken, sondern anpacken. Um das in Zukunft noch einfacher zu machen, **verbessern wir das Freiwilligenmanagement**. Ebenso möchten wir mehr Menschen dauerhaft für unsere Münchner Feuerwehr gewinnen, dazu führen wir das von uns gestartete **Programm zur Diversität** in der Feuerwehr weiter. Wir wollen erreichen, dass sich mehr FLINTA* und Menschen mit Migrationsgeschichte eine Laufbahn in der Feuerwehr zutrauen.

Mehr Aufklärungsarbeit – etwa schon in Schulen oder durch Kampagnen sollen die Stadt widerstandsfähiger machen. Katastrophenschutz darf dabei nicht auf die Feuerwehr reduziert werden, sondern braucht eine gesamtstädtische Perspektive. So wollen wir die **Schulsanitätsdienste an Münchner Schulen** gemeinsam mit Hilfsorganisationen ausweiten und Hilfsbereitschaft sowie Handlungskompetenz bereits im Schulalltag fördern.

Doch **Krisenfestigkeit** beginnt schon viel früher. Wir wollen für Gefahren sensibilisieren und Bürger*innen darin unterstützen, sich für sie zu wappnen. Dafür brauchen wir Aufklärungsarbeit in Schulen und durch stadtweite Kampagnen. Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Verantwortungsübernahme für sich selbst und andere sind eine wichtige Grundlage für eine

widerstandsfähige Stadt. **Hilfsbereitschaft** fördern wir, indem wir Kinder und Jugendliche schon in Kindergärten und Schulen altersgerecht in Erster Hilfe ausbilden und beispielsweise die **Schulsanitätsdienste an Münchner Schulen** gemeinsam mit Hilfsorganisationen ausweiten.

Auf einen Blick

- ➔ Plätze und Parks sicher, sauber und lebendig gestalten – mit Angeboten für alle Generationen
- ➔ Frauen-Nacht-Taxi fortführen und Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum und ÖPNV stärken
- ➔ Allparteiliches Konfliktmanagement (AKIM) ausbauen – für friedliche Lösungen vor Ort
- ➔ Krisen- und Katastrophenschutz stärken – mit mehr Vielfalt, Aufklärung und moderner Infrastruktur
- ➔ Schulsanitätsdienste ausweiten – Erste Hilfe und Engagement früh fördern

München – eine sichere Stadt und stark gegen Rechtsextremismus

Angriffe auf unsere Demokratie, rechte Hetze und Einschüchterung nehmen spürbar zu – gerade jetzt braucht es eine klare Haltung, Solidarität und entschlossene Arbeit gegen rechts, damit München offen, vielfältig und frei bleibt. Zur Erfassung und **Bekämpfung von Diskriminierung an Schulen** haben wir ein Monitoring von Diskriminierung, wie Antisemitismus- und Rassismusevorfällen, bei der Fachstelle für Demokratie eingerichtet und eine Interventionsstelle für schnelle Reaktion auf Vorfälle eingerichtet. **Dieses Monitoring wollen wir auf städtische Einrichtungen ausweiten.** Um auch Rassismus gegen Sinti*zze und Rom*inja entschieden entgegenzuwirken haben wir Projek-

6. STARK GEGEN RECHTSEXTREMISMUS

te wie MadHouse ausgebaut und einen Fonds für Maßnahmen gegen Rassismus gegen Sinti*zzze und Rom*nja eingerichtet. **Demokratie lebt von einer starken Zivilgesellschaft. Zivilgesellschaftliche Initiativen gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit wollen wir fördern.**

Wir sehen es als unsere Verantwortung, jeglicher Form von Antisemitismus, Rassismus, Rechtsextremismus, Sexismus und Queerfeindlichkeit und generell jeglicher Art von Diskriminierung weiterhin entschieden entgegenzutreten. Deshalb werden wir auch in Zukunft **niemals politische Absprachen oder Kooperationen mit rechtsextremen Gruppierungen** eingehen. Auseinandersetzungen und Gespräche mit rechtsextremen und neonazistischen Parteien und Organisationen finden ausschließlich vor Gericht statt.

Wir stellen uns stark gegen die AfD – diese soll keine städtischen Räume nutzen dürfen und ihre Mitglieder sollen nicht im öffentlichen Dienst arbeiten oder Waffenscheine beantragen können. Hier werden wir sämtliche Mittel der wehrhaften Demokratie und des Rechtsstaats ausschöpfen. Außerdem werden wir weiterhin zivilgesellschaftliche Angebote bei der Arbeit gegen Rechtsextremismus und jeglicher Form von Diskriminierung unterstützen.

Um unsere historische Verantwortung zu übernehmen, fordern wir die Fortführung der **Umbenennung belasteter Straßen und Plätze**. Bei der Umbenennung sollen insbesondere weibliche Antifaschist*innen, Widerstandskämpfer*innen und Menschen mit Migrationsgeschichte prioritär berücksichtigt werden. An Schulen und in der offenen Kinder- und Jugendarbeit wollen wir

Projekte zur **politischen Bildung** ausbauen. Wir wollen zudem die Förderung politischer Bildung und solidarischer Haltung sowie verpflichtende Schulungen gegen Rassismus, Antisemitismus und jedwede gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit **von Mitarbeiter*innen in offiziellen Stellen** vorantreiben, um Rassismus und Diskriminierung abzubauen.

Der Schutz unserer Mitmenschen und ihrer Rechte gilt für uns für alle Personen gleichermaßen. Dem steigenden Antisemitismus und Diskriminierung gegenüber marginalisierten Personen treten wir entschieden entgegen: durch eine München-Studie und ein Hearing wurde der Status-Quo evaluiert. Wir setzen uns für mehr Präsenz von jüdischem Leben ein, beispielsweise im öffentlichen Raum durch **mehr jüdische Kulturprojekte** sowie deutliche **Mittelaufstockungen für mehr Sicherheit für Münchner Jüd*innen**. Auch dem steigenden **antimuslimischen und anti schwarzen Rassismus, wachsender Behindertenfeindlichkeit** sowie der zunehmenden Diskriminierung von weiteren Personengruppen stellen wir uns mit entsprechenden Maßnahmen gleichermaßen entschieden entgegen.

Wir wollen Opfer von rechtsextremer Gewalt schützen und Unterstützungsangebote massiv ausbauen. **Gleichzeitig stärken wir auch Antiradikalisierungsprogramme, in denen grundlegende Werte vermittelt werden, wie Arbeit gegen Antisemitismus, Rassismus, Queerfeindlichkeit und jegliche Diskriminierung.**

Auf einen Blick

- ➔ Volle Kraft des Rechtsstaats: Keine städtischen Räume und keine Tätigkeit im öffentlichen Dienst für Mitglieder der AfD

- ➔ Zivilgesellschaftliche Arbeit und Beratungsstellen gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und deren Betroffene stärken
- ➔ Politische Bildung ausbauen – in Schulen, Jugendzentren und Behörden
- ➔ Antiradikalisierungsprogramme weiterentwickeln
- ➔ Straßen und Plätze umbenennen – im Sinne einer antifaschistischen und vielfältigen Erinnerungskultur

7

Digitalisierung und Service – für ein modernes München

Die Digitalisierung verändert unsere Stadt – das bietet Chancen und wir gestalten diesen Wandel aktiv. Die Digitalisierung betrifft uns alle und wir befinden uns mitten im Prozess. Sie geht mit einer ungeahnten Menge an Möglichkeiten einher.

Was vor wenigen Jahren noch undenkbar schien, z.B. durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz, begleitet uns heute ganz selbstverständlich im Alltag. Digitale Apps und Services können unser Leben an vielen Stellen einfacher machen und uns Arbeit abnehmen. Dabei wollen wir alle mitnehmen. Gleichzeitig benötigen Apps und Services große Mengen an Daten und Energie. Instrumente der anlasslosen Massenüberwachung wie biometrische Erfassung im öffentlichen Raum lehnen wir für die Wahrung der Rechte unserer Bürger*innen ab.

Mit der Rückführung der **Bildungs-IT** in städtische Verantwortung, der Ausstattung von Schüler*innen mit digitalen Endgeräten und der Einführung der **KITA-App** haben wir zentrale Grundsteine gelegt. Über **300 Bürgerservices** wurden digitalisiert und es werden stetig mehr. Mit Anwendungen wie dem **KI-basierten Chatbot „Muckl“**¹⁷, dem digitalen Dienstleistungsfinder und dem städtischen Transparenztool „Mach München besser“ machen wir Verwaltung einfacher, bürgernäher und nachvollziehbar. Der Integreat-Chatbot unterstützt schnell und direkt bei Fragen zu Integration und Einbürgerung.

2025 wurde München erneut zur **Smart City Nr. 1** gekürt – dank Pionierprojekten wie dem **digitalen Zwilling** der Stadt, mit dem wir von der Solarpotenzialkarte über smarte Straßenbeleuchtung bis zur Radwegeplanung unsere Stadt nachhaltig gestalten. Unser Ziel: eine digitale Stadtverwaltung, die mitdenkt, schützt, teilhaben lässt, dabei proaktiv und nachhaltig arbeitet.

¹⁷ Computerprogramm, das einen Dialog zwischen Münchner*innen und der Stadtverwaltung ermöglicht.

Mehr digitale Services – verständlich, vernetzt, überall verfügbar

Eine gute digitale Verwaltung stellt die Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt. Unser Ziel ist ein **digitales Bürgerbüro**, das den Alltag wirklich erleichtert. Mit dem **Once-Only-Prinzip** sorgen wir dafür, dass wir Schnittstellen anbieten können und Daten nur einmal eingegeben werden müssen. Über ein **digitales Bürger*innenkonto** – angebunden an die Bund-ID oder eine europäische Wallet¹⁸ – sollen Anträge bei der Stadt bequem per Smartphone eingereicht werden können. Die Bürger*innen werden über ihr digitales Bürger*innen-Konto proaktiv an auslaufende Fristen (bspw. für Dokumente) und anstehende Behörden-Termine erinnert. Die **Online-Terminvergabe** soll auch in den Sozialbürger*innenhäusern flächendeckend eingeführt werden. Die Verwaltung der Zukunft ist **hybrid**: digitale Angebote dort, wo sie Vorteile bringen – und persönliche Beratung, wo sie hilfreich ist. München ist auch das Zuhause von vielen Menschen aus dem europäischen Ausland und der ganzen Welt. Wir stellen sicher, dass alle relevanten Prozesse in der Verwaltung digital und analog mehrsprachig zur Verfügung stehen.

Wir wollen das Stadtportal **muenchen.de** neu denken: Es soll nicht nur informieren, sondern intelligent mit Services, Anträgen und Accounts verknüpft sein. **Online-Tickets** etwa für Münchenpass, Ferienpass oder Nacht-Taxi sollen genauso selbstverständlich werden wie **QR-Codes**, die an städtischen Projekten und Baustellen schnelle Informationen bereitstellen. Zusätzlich wollen wir städtische Web-Services gestalten, die

¹⁸ EUDI-Wallet: Digitale Brieftasche, die es EU-Bürger*innen ermöglicht, ihre Identitätsnachweise sicher auf dem Smartphone zu speichern und für Online-Dienste und Transaktionen zu nutzen.

das Leben in unserer Stadt schöner machen, zum Beispiel mit einer Ergänzung des Routenplaners um eine kühle Route, die uns auf schattigen Wegen durch das sommerliche München führt.

Und auch bei der Technik selbst wollen wir mit gutem Beispiel vorangehen: Mit konsequenter **Green IT** reduzieren wir den Energiebedarf unserer Rechenzentren, setzen auf nachhaltige Hardware und transparente CO₂-Bilanzen.

Auf einen Blick

- ➔ Once-Only-Prinzip: Alle Daten nur einmal eingeben.
- ➔ Ein digitales Bürger*innenkonto mit Bund-ID/EU-Wallet als digitale Identität
- ➔ Hybride Bürgerservices: digital möglich, persönlich erreichbar
- ➔ Wir denken das Konzept der Green-IT mit und machen Münchens Digitalisierung nachhaltig
- ➔ Mehrsprachigkeit aller relevanten Verwaltungsprozesse

Digitale Souveränität – unabhängig, offen, sicher

Digitale Souveränität ist heute wichtiger denn je. Dafür muss die Austauschbarkeit von Software-Komponenten ebenso gewährleistet sein, wie **offene und standardisierte Schnittstellen**. Dabei wollen wir das Rad nicht neu erfinden, sondern strenge Kriterien an die Vergabe von Software-Projekten anlegen und **Open-Source-Software (FOSS)**¹⁹ bevorzugt einsetzen. Nach dem „**Einer für alle**“-Prinzip (EfA) setzen wir auf Kooperationen beim Einsatz und Ausbau von FOSS-Software. Wir lasten unser

¹⁹ Software, die unter einer Lizenz steht, die Nutzern das Recht einräumt, die Software zu verwenden, zu verändern, den Quellcode zu lesen und zu prüfen sowie an jedermann weiterzugeben

bestehendes Rechenzentrum bestmöglich aus. Bei der Vergabe von Aufträgen an externe Dienstleister bewerten wir die Risiken für unsere digitale Souveränität und berücksichtigen diese bei Ausschreibungen. Initiativen von Bund und EU für digital souveräne und europäisch gehostete Verwaltungssoftware wie Zendis begrüßen wir und suchen die aktive Kooperation. Außerdem legen wir großen Wert auf sichere und resiliente IT in der Stadt. Das **Open Data-Portal**²⁰ erweitern wir um alle relevanten städtischen Datensätze, insbesondere des Geodatenervices. Mit der Einführung einer Münchner Transparenzsatzung nach dem Vorbild Hamburgs stellt die Verwaltung proaktiv Bürger*innen-relevante Daten öffentlich zur Verfügung. Diese Grundsätze berücksichtigen wir auch bei den Social-Media-Angeboten der Stadt und ermöglichen die Nutzung auch von Kanälen des Fediverses (z.B. Mastodon). So bieten wir allen Bürger*innen eine Möglichkeit zur Teilhabe, die unabhängig von Social-Media-Konzernen ist.

Auf einen Blick

- ➔ Vollständige Herstellerunabhängigkeit und offene Schnittstellen für kommunal genutzte Software
- ➔ Open Data-Portal mit allen relevanten Datensätzen
- ➔ Transparenzsatzung einführen
- ➔ Teilhabe stärken – Digitalisierung für alle zugänglich machen

Digitale Teilhabe und persönlicher Kontakt

Digitalisierung darf niemanden ausschließen. Deshalb setzen wir auf **digitale Teilhabe in jeder Lebensphase**. Digitale Kompetenzen werden in jedem Alter, jeder sozialen Situation und

geschlechtsunabhängig immer relevanter, um am Alltag teilhaben zu können. Unterstützungsangebote wie Computer- und Smartphone-Sprechstunden wollen wir gezielt ausbauen, z.B. in Alten- und Servicezentren und begleitet von ehrenamtlichen Digital-Lots*innen. Repaircafés für digitale Geräte sollen mit Elektroschrottsammelstellen kombiniert werden – zum Mitmachen, Mitlernen und Wiederverwenden.

Gleichzeitig sichern wir das **Recht auf Offline-Zugang**: Wer keinen digitalen Zugang hat oder möchte, muss weiter alle Dienstleistungen auch analog nutzen können – mit Hilfe vor Ort.

Mit der Technik kommen leider auch zunehmend neue Formen der Gewalt. Zum Schutz vor **digitaler Gewalt**, insbesondere gegen vulnerable Personen, wollen wir gezielte Schutzmechanismen und Anlaufstellen stärken. Übersetzungstools auf KI-Basis – etwa für leichte Sprache oder barrierearme Antragsformulare – sollen für mehr Zugänglichkeit sorgen.

Auf einen Blick

- ➔ Unterstützung bei digitaler Teilhabe z.B. durch Computer- und Smartphone-Sprechstunden
- ➔ Weiterhin Zugang zu allen Dienstleistungen mit persönlicher Unterstützung vor Ort
- ➔ Schutz vor digitaler Gewalt gegen vulnerable Personen verstetigen und ausbauen



Demokratie und Beteiligung – München gemeinsam gestalten

Demokratie ist ein Mitmachsport.

Wir setzen uns für die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen an politischen und gesellschaftlichen Prozessen ein. Insbesondere fördern wir die Teilhabe von Frauen* an politischer Verantwortung. Auch im Alltag wollen wir, dass sich mehr Menschen aktiv einbringen können: in ihrer Nachbarschaft, im Stadtviertel, auf Augenhöhe mit Verwaltung und Politik. Dafür braucht es transparente Informationen, verständliche Wege und neue Formate, die Lust machen, mitzumachen.

In den vergangenen Jahren haben wir die Bürger*innenbeteiligung gestärkt – etwa durch **neue Formate zur Kinder- und Jugendbeteiligung**, einer **Fachstelle für Öffentlichkeitsbeteiligung und Partizipation** sowie **digitale Tools** für mehr Einblick

und Mitsprache sowie die Einführung von **Bürger*innenräten**. Beim Münchenbudget entscheiden Bürger*innen direkt über städtische Gelder. Auch bei weitreichenden großen städtischen Entscheidungen wie Olympia ist für uns klar – hier müssen die Bürger*innen selbst entscheiden können. Jetzt wollen wir diese Schritte weiterdenken: Demokratie soll greifbar, verbindlich und digital verständlich sein, für die Gesamtheit der vielfältigen Stadtgesellschaft, für alle Generationen und überall in der Stadt.

Beteiligung neu denken – offen, verständlich und wirksam

Klassische **Bürger*innenversammlungen** sind für viele Menschen schwer zugänglich – durch Ort, Uhrzeit, Sprache oder Format. Wir wollen sie neu gestalten: dialogorientiert, inklusiv und alltagsnah. Dabei muss auch Wert auf die klare Darstellung der Prozesse gelegt werden – was ist mit einem Antrag passiert? Wo liegt er gerade? Hierfür bedarf es einer neuen städtischen Informations- und Beteiligungsplattform, einfach nutzbar und mit allen Beteiligungsformaten, Ergebnissen und Fristen. Wir setzen uns zudem für die stärkere Einbindung von Bürger*innenräten ein sowie für zielgruppenspezifische Beteiligungsmöglichkeiten, insbesondere für Kinder und Jugendliche.

Wir wissen: Wer versteht, wo ein Antrag steht, fühlt sich ernst genommen. Deshalb fordern wir eine bessere Nachvollziehbarkeit von Antragswegen und Entscheidungsprozessen – durch digitale Statusanzeigen, Rückmeldungen und klare Zuständigkeiten. Nahezu 400.000 Münchner*innen engagieren sich ehrenamtlich in den Bereichen Sport, Kultur, Naturschutz, Soziales und Bildung. Mit ihrem bürgerschaftlichen Engage-

8. DEMOKRATIE & BETEILIGUNG

ment leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag zum Gemeinwohl und zum sozialen Frieden in unserer Stadt. Daher ist es wichtig, freiwilliges Engagement zu fördern und die Rahmenbedingungen dafür weiter zu verbessern. Wir wollen noch mehr Menschen ermutigen, sich zu engagieren und den Zugang zum Ehrenamt noch einfacher machen. Wir wollen flexible Beteiligungsformate und digitales Ehrenamt bekannter machen, Vermittlungsagenturen stärken und dezentrale Anlaufstellen für Interessierte schaffen. Wir stärken bestehende Vereine bei Digitalisierung, Öffentlichkeitsarbeit und Nachwuchsgewinnung. Zudem entwickeln wir die städtischen Raumbörsen weiter und sichern den einfachen Zugang zu öffentlichen Räumen und Sportstätten. Wir wollen als Kommune die Wertschätzung für diese Arbeit noch deutlicher machen.

Auf einen Blick

- ➔ Zeitgemäße und digitale Beteiligungsformate, insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendpartizipation
- ➔ Eine einheitliche, verständliche und transparente Informationsplattform
- ➔ Das Format „Bürger*innenversammlung“ wollen wir reformieren und ansprechender sowie nachvollziehbarer gestalten
- ➔ Die Expertise von Bürger*innenräten als zusätzlich beratendes Gremium wollen wir besser institutionalisieren

Bezirksausschüsse stärken – Demokratie vor Ort erlebbar machen

Die 25 Bezirksausschüsse (BAs) sind das Rückgrat der demokratischen Mitbestimmung vor Ort. Hier wissen Menschen, was in ihrem Viertel gebraucht wird – und hier soll auch mehr

entschieden werden. Wir wollen die **BA-Arbeit stärken** und ihre Mitsprache verbindlicher machen, insbesondere bei Stadtteilplanungen, Verkehrsmaßnahmen und Grünflächengestaltung. **Damit die Arbeit für junge Menschen attraktiver wird, setzen wir uns beim Städtetag für Flexibilisierungen und Vertretungsregelungen ein.**

Damit ihre Arbeit sichtbarer wird, setzen wir uns für eine **bessere Öffentlichkeitsarbeit** und professionelle Unterstützung durch die Stadt ein. Nur wenn die Bürger*innen die Arbeit der BAs auch kennen und ausreichend zu dieser informiert werden, können sie das Gremium vor Ort auch entsprechend nutzen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Bezirksausschüsse und Stadtratsausschüsse ihre öffentlichen Sitzungen auch als Livestream unkompliziert übertragen können.

Auf einen Blick

- ➔ Mehr Entscheidungsrechte für Bezirksausschüsse, besonders bei Planungsprozessen
- ➔ Attraktivität für junge Menschen durch Flexibilisierungen und Vertretungsregelungen
- ➔ Bessere Unterstützung der Bezirksausschüsse für ihre Öffentlichkeitsarbeit



Kultur und Zusammenhalt stärken

Kultur vermittelt Werte, fördert Zusammenhalt und öffnet Räume für Debatten. Sie ist unverzichtbar im Kampf gegen rechte Ideologien und für den Erhalt unserer Demokratie. Von den Einschränkungen durch die Pandemie war die Münchner Kunst- und Kulturszene hart getroffen, doch erstrahlt sie nach der schwierigen Corona-Zeit mittlerweile wieder in allen Facetten. Es ist uns gelungen, die Freie Szene mit 1,5 Mio. Euro vor den schwersten Auswirkungen der Lockdowns zu schützen und durch das Format „Sommer in der Stadt“ schon früh wieder Leben auf die Bühnen zu bringen. Die Sanierung des Gasteigs haben wir konsequent verfolgt und mit der Ermöglichung der kreativen Zwischennutzung einen langen Leerstand verhindert. Jetzt geht es darum, die Vielfalt des Kulturlebens in München auch in Zeiten knapper Etats zu erhalten, die Freiheit der Kunst gegen Angriffe von Rechts zu verteidigen und Räume für Austausch und Gespräche zu schaffen. Für eine vielfältige und offene Kultur braucht es die Kooperation und Mitsprache aller Kulturschaffenden, Institutionen und Freier Szene. Dafür haben wir den Kulturbeirat auf den Weg gebracht. Wir setzen uns dafür ein, dass der Kulturbeirat nun auch zügig umgesetzt wird.

Kultur stärken

Kulturelle Vielfalt ist das Herz unserer bunten Stadt. **Kultur bringt Menschen zusammen**, schafft Begegnungen und zeigt, wie unterschiedlich Blickwinkel sein können. Wir möchten, dass alle Münchner*innen Kultur erleben können – und auch selbst kreativ werden. Kultur bedeutet für uns Lebensfreude.

Wir Grüne fördern Kultur in ihrer ganzen Bandbreite: Dazu gehören Theater, Museen, klassische Konzerte genauso wie Subkultur, Popkultur, Clubkultur, kulturelle Bildung und lebenslanges Lernen, zum Beispiel an Volkshochschulen. Wir setzen uns dafür ein, die Vielfalt in Münchens Kulturlandschaft weiter zu stärken, mehr Zugänge zu schaffen und neue Wege zu öffnen. Dabei ist uns wichtig, verantwortungsvoll mit Umwelt, sozialen Themen und Geld umzugehen. Das Prinzip der Nachhaltigkeit soll auch für das kulturelle Leben in München leitend sein. Konkret regen wir das Auflegen eines städtischen Förderprogramms für Kulturinstitutionen im Hinblick auf Investitionen zur Verbesserung der Energieeffizienz (z.B. Beleuchtung in Theatern und Veranstaltungsstätten) an.

Damit alle Menschen in München Kultur erleben und mitgestalten können, setzen wir uns für wohnortnahe **Angebote und Kulturräume in den Stadtteilen** ein. Kulturelle Teilhabe darf nicht vom Einkommen oder von der Herkunft abhängen. Denn nur gemeinsam können wir erreichen, dass Kultur verbindet – und nicht trennt. Perspektiven von Menschen mit Migrationsgeschichte gehören für uns selbstverständlich zur Stadtgesellschaft und sollen auch im kulturellen Leben sichtbarer werden.

9. KULTUR & ZUSAMMENHALT STÄRKEN

Wir tragen Verantwortung für freischaffende Künstler*innen. Die **Freie Szene**, die Popkultur und auch Streetart-Künstler*innen prägen die kulturelle Vielfalt Münchens. Mit eigenen Projekten oder als freie Mitarbeitende bringen sie Ideen in Ausstellungen und Programmen ein – sie sind eine wichtige kreative Kraft in unserer Stadt. Die Freie Szene hat München mit neuen Ideen und spannenden Experimenten bereichert. Gemeinsam wurde bereits ein neues Förderprogramm entwickelt, das jetzt umgesetzt werden soll. Damit werden Orte für Produktion und Aufführung gesichert, Projekte finanziert, Fortbildungen ermöglicht und der Austausch mit anderen Regionen gestärkt.

München ist traditionsreiche Filmstadt, Kreativstandort und Bühne der Filmkultur. Wir wollen Produktionen durch schnellere Verfahren und weniger Bürokratie erleichtern. Filmfeste – ob groß oder klein – sollen gut unterstützt und dauerhaft in München verankert bleiben.

Die kulturelle Nutzung des Gasteigs wollen wir dauerhaft sichern – als zentralen Ort für Bildung, Kultur und Begegnung in München. **Das größte Kulturzentrum Europas ist ein Gewinn für Stadt und Land.**

Auf einen Blick

- ➡ Wohnortnahe, leicht zugängliche Kulturangebote in allen Stadtteilen anbieten
- ➡ Freie Szene und Clubs weiter stärken
- ➡ Kulturelle Nutzung des Gasteigs dauerhaft sichern

Freie Szene für eine lebendige Stadt

Eine lebendige, blühende Kulturszene braucht Planungssicherheit und verlässliche kommunale Strukturen. Wir setzen uns dafür ein, dass Kulturförderung und die Finanzierung kommunaler Kulturinstitutionen strategisch, gerecht und damit nachhaltig gestaltet werden. Mit Vertreter*innen der Popkultur erarbeiten wir eine **Popkultur Offensive. Proberäume, Clubs, Bühnen und Open-Air-Flächen** müssen erhalten bleiben und neue entstehen. Förderungen für die Popkultur können so passend geplant und ausgerichtet werden. **Wir nehmen die Forderungen aus der Szene auf und werden einen städtischen Club, der von unterschiedlichen Kollektiven bespielt werden kann und eine Silvestermesse für alle – ohne Konsumzwang und Profitorientierung – umsetzen.**

Insgesamt werden wir eine **faire Verteilung der städtischen Mittel** im Bereich der Kultur sicherstellen. Wir werden weiterhin auf eine geschlechtergerechte Verteilung achten und diese um weitere Vielfaltsaspekte ergänzen. Alle Menschen sollen die gleichen Chancen bei der Kulturförderung haben, unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung und Herkunft.

In den Förderstrukturen werden die Bedarfe von Menschen mit **Care-Aufgaben berücksichtigt, z.B. durch die Anrechnung von Familienzeiten oder Übernahme von Betreuungskosten.** Mit einem **Kulturentwicklungsplan** schaffen wir Klarheit und Verlässlichkeit für unsere städtischen Kultureinrichtungen. Mit ihren Ausstellungen und Aufführungen ziehen sie Menschen weit über die Stadtgrenzen hinaus an und stellen auf diese Weise auch einen wichtigen Wirtschafts- und Tourismusfaktor dar.

München wächst. In neuen Vierteln entstehen dringend benötigte neue Wohnräume. Wir setzen uns dafür ein, dass dort **von Anfang an auch Orte für Kunst, Kultur- und Kreativwirtschaft und kulturelle Bildung eingeplant** werden – und langfristig erhalten bleiben. Denn wohnortnahe Kulturangebote und offene Begegnungsorte in den Stadtvierteln sind das Fundament einer freien und offenen Gesellschaft. Sie müssen integraler Bestandteil von Stadtentwicklung sein.

Auf einen Blick

- ➔ Popkultur Offensive auf den Weg bringen um Clubs, Open Airs etc. zu erhalten und auszubauen
- ➔ Kulturentwicklungsplan für städtische Kultureinrichtungen
- ➔ In neuen Vierteln Orte für Kultur von Anfang an mit planen

Kulturelle Teilhabe und Barrierefreiheit

Kulturelle Teilhabe bedeutet heute mehr als nur den Besuch vor Ort. Wir unterstützen Kultureinrichtungen und die Freie Szene aktiv dabei, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen: für mehr Sichtbarkeit, neue Zielgruppen und bessere Vernetzung. Digitale Formate ermöglichen interaktive Zugänge, fördern die Beteiligung junger Menschen und schaffen neue Räume für Kreativität – etwa in Bereichen wie Gaming oder Virtual Reality. Solche Formate eröffnen neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit – zum Beispiel zwischen Museen, Theatern, Bibliotheken, Künstler*innen und Bildungseinrichtungen.

Barrierefreiheit heißt für uns: **Teilhabe an Kultur** für alle.

Erinnerungskultur

München hat eine besondere Verantwortung, an die Geschichte zu erinnern. Da es immer weniger Zeitzeug*innen gibt, braucht es neue Formen der **Erinnerungskultur**, die auch junge Menschen erreichen. Das Kulturreferat hat mit der Abteilung Public History bereits gute Strukturen aufgebaut. Auch viele Initiativen und Vereine leisten hier wichtige Arbeit. Wir wollen, dass Stadt und Zivilgesellschaft noch enger zusammenarbeiten. Erinnerung soll überall in München sichtbar sein – für eine offene und tolerante Stadt. Unsere grüne Kulturpolitik versteht sich als Bollwerk gegen Angriffe auf die Demokratie, Hass und Hetze und stärkt den Schutz von Minderheiten. Dies ist Aufgabe der Mehrheitsgesellschaft. Das Jüdische Museum und das NS Dokumentationszentrum sollen **dezentrale Angebote** erarbeiten, um die Präsenz von aktuellem, jüdischem Leben, aber auch Erinnerungskulturelle Arbeit auch in den Stadtteilen für die Menschen erlebbar zu machen.

Auf einen Blick

- ➔ Digitalisierung und Barrierefreiheit in Münchens Kulturlandschaft vorantreiben
- ➔ Dezentrale Angebote der Erinnerungsarbeit ausbauen
- ➔ Erinnerungskultur zeitgemäß weiterentwickeln – sichtbar, jung und demokratiestärkend

Beste Bildung und Sportangebote

Ein guter Zugang zu Bildung in jungen Jahren erleichtert den weiteren Lebensweg erheblich. Deshalb haben wir in Kitas und Schulen stark investiert. Mit mehreren Zulagen honorieren wir die große Leistung in der frühkindlichen Bildung und mit zusätzlichen 500 vergüteten Ausbildungsplätzen garantieren wir den Nachwuchs an Fachkräften. Bereits mehr als 100 Schulgebäude wurden im Rahmen des Schulbauprogramms zu modernen Lernhäusern umgebaut oder neuerrichtet.

Kitas als Orte der Bildungsgerechtigkeit

Bei den Kleinsten fängt Bildungsgerechtigkeit an: Ein Platz in der Kindertagesstätte muss so selbstverständlich sein wie ein Schulplatz – für jedes Kind, bezahlbar und rechtzeitig verfügbar. Eltern sollen die Gewissheit haben, dass sie einen wohnortnahen KiTa-Platz in München bekommen, **und Kinder sollen sich dort bedarfsgerecht entwickeln können. Mehrsprachigkeit fördern wir von Anfang an – mit herkunftssprachlichen Angeboten soweit möglich.**

Die komplizierte **Platzvergabe** haben wir bereits vereinfacht und werden sie noch besser an die Bedürfnisse der Eltern an-

passen. Besonders Familien mit unregelmäßigen Arbeitszeiten und Alleinerziehenden werden wir bessere Betreuungsangebote machen.

Für Alleinerziehende ist es besonders schwierig, Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Denn ohne Betreuungsplatz für das Kind ist es fast unmöglich, regelmäßig zu arbeiten. Wir haben die Vergabe angepasst, damit sie schneller einen Platz bekommen. Außerdem werden wir weiter mit Hochdruck **neue Betreuungsplätze** vom Krabbelalter bis zum Ende der Grundschule schaffen, damit alle Familien unabhängig vom Einkommen schnell einen Platz finden. Alle Eltern sollen sich gute frühkindliche Bildung leisten können.

Kindergartenplätze sind größtenteils **gebührenfrei** und einkommensschwache Familien können oft von null Euro Elternbeitrag profitieren. Zudem gibt es eine großzügige Geschwisterermäßigung und Unterstützung durch die wirtschaftliche Jugendhilfe. Die sozial gestaffelte Förderung werden wir beibehalten und weiterentwickeln, damit **KiTa-Plätze für alle Familien bezahlbar bleiben**.

Die von uns vorangetriebene **KiTa-App** beendet den lästigen Papierkram für Eltern, von wichtigen Terminen bis zur Krankmeldung kann alles auf dem Smartphone eingesehen und erledigt werden. Wir werden sie rasch überall einführen.

Das Herz einer jeden Einrichtung sind die **Fachkräfte**, mit ihnen steht und fällt gute frühkindliche Bildung. Deshalb gibt es in städtisch finanzierten Kitas mehr Personal als gesetzlich vorgeschrieben. Wenn die Verantwortung auf mehr Schultern verteilt wird, wird Stress reduziert und eine bessere Betreuung für

unsere Kinder gesichert. Einsparungen beim pädagogischen Personal schließen wir aus. Auch in Zeiten knapper Kassen führen wir die **Arbeitsmarktzulage für Erzieher*innen** fort. Zudem stellen wir städtische Wohnungen für sie bereit – denn wer für die Kleinsten arbeitet, muss sich das Leben hier auch leisten können. Wir gewinnen gezielt mehrsprachige Fachkräfte mit vielfältigen Bildungswegen und erleichtern den Quereinstieg sowie die Anerkennung ausländischer Abschlüsse, denn gute Betreuung braucht vielfältige Perspektiven. Wir setzen uns für eine **Arbeitsmarktzulage auch für Kinderpfleger*innen** ein – vergleichbar mit der für Erzieher*innen – und wollen **bessere Aufstiegsmöglichkeiten** schaffen, etwa durch berufsbegleitende Weiterqualifikation zur Erzieher*in.

Wir bringen ein **Kita-Fachkräfte-Programm 2030+** auf den Weg – das heißt: Fortführung des Ausbaus der bezahlten Ausbildungsplätze, attraktive Weiterbildungs- sowie Qualifizierungsmaßnahmen für Quereinsteiger*innen.

Auf einen Blick

- ➔ Weiterer Ausbau der Kitaplätze
- ➔ Angebot an Bedarfe der Eltern (zum Beispiel für Schichtarbeitende) und die Bedarfe der Kinder anpassen
- ➔ Vereinfachte Platzvergabe und Bürokratieabbau durch KiTa-App
- ➔ Arbeitsmarktzulagen für Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen
- ➔ Kita-Fachkräfte-Programm 2030+ und Wohnraum für die Fachkräfte, um diese zu gewinnen und zu binden

Gute Schulen

Zu guter Bildung gehört eine **Schule**, die alle Kinder und Jugendlichen auf Ausbildung, Studium, Beruf und Leben vorbereitet. Neben den staatlichen Schulen betreiben wir dafür als Landeshauptstadt eigene städtische Schulen und errichten laufend neue Schulgebäude. Unser „**Münchner Weg**“ aus hohen Investitionen, eigenen städtischen Schulen und umfangreichen Budgets für Unterricht und Schulsozialarbeit soll allen Schüler*innen den besten Bildungsweg ermöglichen. Wir reagieren auf die großen Herausforderungen an den Schulen, die sich u.a. durch die Corona-Pandemie verstärkt haben. Deswegen arbeiten wir daran, Schulsozialarbeit sukzessive flächendeckend an allen Schulen, insbesondere auch an Grund-, Mittel- und Förderschulen anzubieten. Wir setzen uns nachdrücklich dafür ein, dass der Freistaat seiner Verantwortung nachkommt und sich an der Finanzierung beteiligt.

Alle Münchner Schulen sollen zu Lern- und Erfahrungsorten gelebter Demokratie mit echter Mitverantwortung für junge Menschen werden. Demokratische Werte wie Respekt, Toleranz und Gleichberechtigung müssen im Schulalltag erlebbar sein. Hierfür braucht es starke Beteiligungsformate wie die Schülermitverantwortung, inner- und außerschulische Vernetzungsangebote und Kooperationen sowie städtische Initiativen zur Förderung demokratischer Schulkultur.

Um dem wachsenden Einfluss von Desinformation und manipulativer Kommunikation zu begegnen, stärken wir Medienkompetenz als zentrale Schlüsselqualifikation. Die gesamte Schulfamilie soll auch durch externe Partner*innen altersgerecht zur kritischen Teilhabe an der Informationsgesellschaft befähigt werden.

10. BESTE BILDUNG & SPORTANGEBOTE

Wir unterstützen angstfreie Lernräume und eine zeitgemäße Prüfungskultur und setzen uns dafür ein, dass unangekündigte Leistungsnachweise (Exen und Abfragen) abgeschafft werden.

Wir setzen uns für unsere **Lehrkräfte und das Schulpersonal in München** ein. Ihre Arbeit verdient größte Wertschätzung, gute Rahmenbedingungen und ein motivierendes Arbeitsumfeld. Münchens Lehrkräfte und das gesamte Schulpersonal – von der Hausmeisterei bis zur Schulbegleitung – sollen sich auf einen sicheren und attraktiven Arbeitsplatz verlassen können. Gleichzeitig arbeiten wir daran, mehr Fachkräfte für unsere Schulen zu gewinnen. An den städtischen Schulen erhalten die Lehrkräfte mehr Anrechnungsstunden, mehr Beförderungen und die München-Zulage.

Wir investieren in ein starkes und flächendeckendes **Ganztagsangebot**. Schulen sollen positive Lern- und Lebensorte sein, die Förderung, Betreuung und Freizeitangebote vereinen. Ein guter Ganzttag gelingt durch die enge Zusammenarbeit von Schulen mit außerschulischen Partner*innen – vor allem freien Trägern, der Jugendhilfe, Sportvereinen oder den Münchner Musikschulen. **Wir knüpfen an Erfolge wie das „Münchner Haus der Schüler*innen“ an und setzen uns für die Ausweitung von durch Schüler*innen selbstverwaltete Räume ein, insbesondere dezentral an Schulen.**

Der **Kooperative Ganzttag** ist ein Münchner Modell, das es mittlerweile in ganz Bayern gibt. Er bietet einen klaren Mehrwert für Kinder und Eltern mit einem verlässlichen und gleichzeitig flexiblen Betreuungsangebot, auch in den Ferien und Randzeiten. Wir werden den Kooperativen Ganzttag stadtweit ausbauen.

Von der Flurschule zum modernen Lernhaus: Wir bauen in München **Schulgebäude**, die Lust auf Lernen machen und die gleichzeitig nachhaltig und klimafreundlich sind. Dabei achten wir darauf – entsprechend den Bedarfen – in Gebiete mit niedrigem Sozialindex zu investieren. Offene und flexible Lernlandschaften ermöglichen klassenübergreifendes Lernen, trainieren die Zusammenarbeit in Gruppen und steigern das Wohlbefinden in hellen, einladenden Räumen. Wir erstellen Hitzeschutzpläne für bestehende Schulgebäude und setzen bei Sanierungen und Neubauten konsequent auf Klimaresilienz. Wir haben durchgesetzt, dass in Zukunft **Pausenhöfe naturnah** gestaltet werden. Diese bessere Aufenthaltsqualität in solch grünen Oasen soll nicht nur der Schulfamilie zugutekommen, sondern auch verstärkt den Kindern und Jugendlichen im Viertel. In den letzten Jahren haben wir wichtige Erfolge bei der Digitalisierung der Bildung in München erzielt. Alle Schulen und über 300 Kitas wurden mit WLAN ausgestattet, alle Bildungseinrichtungen verfügen über Breitbandanschluss. Über 60.000 Geräte für Schüler*innen und rund 10.000 Dienstgeräte für Lehrkräfte wurden bereitgestellt. Die Klassenräume wurden bedarfsgerecht mit digitaler Präsentationstechnik ausgestattet. Seit 2022 sorgt ein fester IT-Support vor Ort in Schulen und Kitas für spürbare Entlastung. Mit der „Digitalen Schule der Zukunft“ haben wir die Einbindung privater Endgeräte ermöglicht. Wir werden diesen erfolgreichen Kurs fortsetzen – für eine digitale Bildung, die funktioniert. Dabei ist unser Ziel auch, die Nachhaltigkeit der Beschaffungsprozesse zu steigern und die Reparaturquote defekter Geräte zu erhöhen, anstatt diese zu entsorgen. Zur schnellen Hilfe möchten wir schulintern kleine Reservepools an abgeschriebenen Geräten etablieren, damit schnell reagiert werden kann.

Frisches, bezahlbares und leckeres Essen in Schulen und KiTas hilft unseren Kindern beim Lernen und Aufwachsen. An allen Schulen werden sozialverträglich Speisen mit hohem Anteil in Bio-Qualität und aus der Region angeboten. Wir statten alle neu gebauten Schulen mit Küchen aus, in denen frisch gekocht werden kann. In den KiTas weiten wir die „Frisch-Mischküche“ aus. Ergänzt wird das Essen um „Pädagogisches Kochen“, bei dem Kinder und Jugendliche alles über Lebensmittel lernen.

Wir stehen für ein starkes kommunales Engagement in der **Lese- und Sprachförderung**. Wir wollen die Sprachkompetenz der Kinder stärken, die sie für Schule, Beruf und Alltag brauchen. Das bedeutet eine gezielte Förderung von Deutsch, Fremdsprachen und Mehrsprachigkeit. Kinder sollen sicher lesen können, denn Lesekompetenz ist die Grundlage für weiteres Lernen und gesellschaftliche Teilhabe. Dazu bauen wir besondere Leseangebote wie das Programm Lesestart der Münchner Stadtbibliotheken aus. Zudem stärken wir die Medienkompetenz aller Kinder und Jugendlichen, damit sie sich sicher und verantwortungsbewusst in der digitalen Welt bewegen und Informationen kritisch einordnen können.

Wir stärken die sprachlichen Fähigkeiten von Grundschüler*innen gezielt für den **Übertritt**. Die neuen Startklassen für geflüchtete Schüler*innen bauen wir weiter aus – mit passgenauen Programmen und Integrationsangeboten. Ein besonderes Augenmerk legen wir auch auf den **Übergang zwischen Schule und Beruf**. Jugendliche an weiterführenden Schulen sollen beim Bewerbungsprozess und der Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz unterstützt werden. Jugendliche mit Flucht- oder Migrationserfahrung begleiten wir dabei

bei Bedarf mit Mentoring, Sprachcoaching und individueller Förderung.

Die meisten **Berufsschulen** sind städtisch, sie sind wichtige Erfolgsfaktoren für junge Erwachsene auf dem Weg zu erfolgreichen Ausbildungen und Abschlüssen. Die Eigenständigkeit der Berufsschulen muss weiter ausgebaut und ihre Autonomie gestärkt werden. So können sie flexibel auf ihre Schüler*innenschaft reagieren und diese besser unterstützen. **Fast ein Drittel der jungen Menschen in München leidet unter psychischen Belastungen und die Schule ist dabei der Dreh- und Angelpunkt für Verbesserungen²¹. Wir nehmen die psychische Gesundheit junger Menschen ernst und setzen uns für eine Stärkung von multiprofessionellen Teams mit Fokus auf psychosoziale Unterstützungsangebote ein – von der KiTa bis zum Abschluss in allen Schulformen. Jede*r Einzelne ist wichtig: Die Angebote für Schulabbrecher*innen werden wir verbessern. In einem Pilotprojekt wird eine „Jugendwerkstatt“ konzipiert, in der Jugendliche mit einer Verbindung aus Arbeit, Unterricht und sozialpädagogischer Unterstützung intensiv betreut und beim Übergang ins Berufsleben unterstützt werden.**

Wir nehmen die UN-Behindertenrechtskonvention ernst. Wir wollen **echte Inklusion** in KiTa und Schule. Alle Kinder besuchen Kindertagesstätten mit Integrationsplätzen in kleineren geförderten Gruppen gemeinsam. An unserem Pädagogischen Institut bieten wir eine breite Palette an Kursen für alle Fachkräfte in den Kitas an. Das **„Münchner Stufenkonzept Inklusion“** setzt Inklusion in der Schule um. Wir investieren in ein gutes Fachteam und die Kooperation von Lehrkräften und Unter-

²¹ <https://jugendbefragung-muenchen.de/wp-content/uploads/Bericht-Jugendbefragung-2024.pdf>

stützungspersonal. Die Eltern und Schulen unterstützen wir zusätzlich mit einer Beratungsstelle und einem mobilen sonderpädagogischen Fachdienst. Diesen Weg werden wir konsequent weitergehen. Als Weiterentwicklung des Stufenkonzepts gründen wir eine „**Inklusionsschule**“ – eine Schule für alle bis zum Schulabschluss. Wir setzen uns für die **Gründung einer Gemeinschaftsschule** in München ein. Dort wird längeres, gemeinsames Lernen, Chancengerechtigkeit, bestmögliche individuelle Förderung verwirklicht. Sie eröffnet den Schüler*innen den Zugang zu Abitur, Realschul- und Mittelschulabschluss.

Wir **stärken lebenslanges Lernen** in der ganzen Stadt – mit **Stadtteilbibliotheken, Volkshochschulen und digitalen Lernangeboten**, dort, wo Menschen ohnehin sind: im Quartier, im Treffpunkt, im Alltag. Wir wollen alle Menschen mitdenken – **für digitale Kompetenzen, politische Bildung und Teilhabe**. Weil Bildung nicht mit der Schule endet und alle Menschen Zugang zu Wissen, Demokratie und digitaler Teilhabe brauchen.

Auf einen Blick

- ➔ Gelebte Demokratie im Schulalltag
- ➔ Stärkung der Medienkompetenz
- ➔ Ganztag und Kooperativer Ganztag ausbauen
- ➔ Moderne Schulgebäude mit Wohlfühlfaktor bauen
- ➔ Frisches Schulessen in Bio-Qualität und pädagogisches Kochen
- ➔ Gezielte Sprachförderung und Lesekompetenz stärken
- ➔ Inklusion konsequent umsetzen – Schule für alle und Gemeinschaftsschule

Sport für alle ermöglichen

Sportangebote werden nicht nur von den Jüngsten, sondern der ganzen Stadtgesellschaft gerne genutzt. Neben der Unterstützung unserer Münchner Vereine haben wir mit dem Action-Sport-Zentrum einen Ort für neue Sportarten wie Skating geschaffen. Große Sportereignisse wie die European Championships holen wir nicht nur nach München, sondern tragen sie in der Stadt auch besonders nachhaltig aus. So haben wir München zur ersten Green Host City des Sports entwickelt. Im Sportbeirat, dem zentralen Sportgremium der Stadt, konnten wir mit einer Frauen*quote mehr Vielfalt und Geschlechtergerechtigkeit erreichen.

Trotz aller Investitionen wissen wir, dass das aktuelle Angebot an städtischen Sportstätten die Nachfrage kaum decken kann. Wir werden deshalb weiter in **Hallen und Sportplätze investieren**. Neubauten sollen neben etablierten Sportarten auch Platz für neue Trendsportarten bieten. Die Gebäude werden nachhaltig geplant und sollen gut mit ÖPNV, Rad und zu Fuß erreichbar sein. Inklusion und Geschlechtergerechtigkeit sind beim Bau für uns selbstverständlich. Auch die Bestandsanlagen werden schrittweise modernisiert, die Plätze wo immer möglich mit **Rasenflächen durch Kunstrasen nach den strengeren, nachhaltigeren EU-Vorgaben erneuert**. Das Stadion an der Grünwalder Straße soll als Spielstätte, insbesondere für den TSV 1860, erhalten werden. Dazu sollen verschiedene Alternativen mit den 60ern als Hauptnutzer*in des Stadions verhandelt werden. In jedem Fall soll die notwendige Sanierung des Stadions zeitnah realisiert werden.

10. BESTE BILDUNG & SPORTANGEBOTE

Sport fördert die Gesundheit, vermittelt gegenseitigen Respekt und bringt die Stadtgesellschaft zusammen. Alle Menschen in der Stadt sollen deshalb einfachen Zugang zu Sportangeboten haben. Wir unterstützen dafür unsere **engagierten Sportvereine**. Ein integrationsfreundlicher Sportbetrieb frei von Diskriminierung jeder Art ist unser Ziel, auf Angebote für Frauen* und Mädchen* legen wir besonders Wert. Inklusive Sportmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung werden wir über die Sportförderrichtlinie zusätzlich finanzieren und Münchens Sportinfrastruktur barrierefrei ausbauen. Auch das Vereinsleben liegt uns am Herzen und soll auf Sportanlagen seinen Platz haben. In den Stadtteilen sollen in Parks und auf Freiflächen zusätzliche Sportmöglichkeiten von Tischtennisplatten bis Trainingsparcours entstehen.

Wir schlagen die **Brücke von den Schulen in die Sportvereine**. Der Kooperative Ganzttag soll mit vielfältigen Sportangeboten ausgebaut werden. Das nützt den Kindern und den Sportvereinen. Ein besonderes Augenmerk werden wir dabei auf das Schwimmen legen. Immer mehr Kinder und Jugendliche können nicht sicher schwimmen und dadurch sogar in Gefahr geraten. Hierzu verbessern wir auch die Verfügbarkeit der Schulschwimmhallen für den Unterricht wie für die Vereine.

Flusssurfen fördern – Münchens Wellen erhalten und ausbauen

Wir setzen uns für den Erhalt und den Ausbau des Flusssurfens in München ein. Das Surfen am Flaucher und an der Eisbachwelle (E1) soll weiterhin erlaubt bleiben. Bei der Dianabadschwelle (E2) sorgen wir dafür, dass diese wieder gut surf-

bar wird. Im Tucherpark unterstützen wir die Realisierung der dritten Eisbachwelle. An der Wittelsbacher Brücke wollen wir gemeinsam mit einer geeigneten Betreiberin oder einem geeigneten Betreiber einen neuen Surfsport an der Isar schaffen.

Alle **Kinder** in München sollen **Schwimmen** lernen. In enger Zusammenarbeit mit den Sportvereinen, der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und der Wasserwacht wollen wir dafür mehr Schwimmkurse anbieten und das Schulschwimmen unterstützen. Schwimmkurse werden wir künftig auch in der Sportförderrichtlinie berücksichtigen. **Wir wollen ermäßigte Angebote der städtischen Schwimmbäder und der Sportvereine fördern.**

Wir fördern zudem städtische Sportangebote, die gezielt Menschen ansprechen, die eher seltener oder schwerer Zugang zum Breitensportangebot der Sportvereine finden. Diese Angebote sollen **barrierearm, kostenlos und mehrsprachig** sein, um möglichst viele Menschen zu erreichen.

Unser Konzept der **Green Host City** werden wir auf alle Sportgroßveranstaltungen, auch Olympia anwenden. Alle Veranstalter, insbesondere die großen Sportverbände wissen dadurch, dass in München nur nachhaltige Spiele stattfinden. Dazu gehört ebenso, dass auch Menschen mit kleinem Geldbeutel sich die Wettkämpfe anschauen können.

Auf einen Blick

- ➔ Mehr Sportplätze und Hallen – modern, nachhaltig und für alle zugänglich
- ➔ Jedes Kind in München soll sicher schwimmen lernen

- ➔ Flusssurfen fördern und weitere Surfmöglichkeiten realisieren
- ➔ Sportangebote für alle – unabhängig von Geldbeutel, Herkunft oder Einschränkungen
- ➔ Starke Verbindung von Schule und Sportverein – besonders im Ganzttag
- ➔ Sportgroßereignisse nur nach dem Konzept der Green Host City

11

Ein soziales München für alle

Wir kümmern uns um die existenziellen Nöte der Menschen in unserer Stadt, gleichzeitig wollen wir sie stärken und befähigen. Die Kommune München steht – wie die anderen Kommunen – unter hohem finanziellen Druck. Es besteht die konkrete Gefahr, dass insbesondere im Sozialen in den nächsten Jahren drastisch gespart werden wird und München somit zu einer weniger sozialen Stadt wird. Die in den vergangenen Jahrzehnten in der sozialen Infrastruktur erreichten Errungenschaften drohen aufgrund von Zuschusskürzungen zurückgebaut zu

werden. Wir setzen uns nachdrücklich dafür ein, dass im Sozialen nicht weiter gespart, die bisherige Angebotslandschaft – **von der Armutsbekämpfung bis zu den Gleichstellungsprojekten** – aufrechterhalten und gezielt um- und ausgebaut wird, damit München eine soziale Stadt für alle bleibt.

Wir setzen auf wirkungsorientierte Maßnahmen, die konkrete und nachhaltige Verbesserungen im Leben der Menschen bewirken. Wir wollen Miteinander fördern, Barrieren abbauen und verschiedene Angebote wie zum Beispiel Alten- und Servicezentren, Nachbarschaftstreffs oder Bildungslokale stärker miteinander verzahnen und **Synergien nutzen**. Der Fachkräftemangel in der Sozialarbeit ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit – hier wollen wir Strategien erarbeiten und umsetzen, die langfristig Wirkung zeigen. Außerdem setzen wir uns dafür ein, die Entbürokratisierung der sozialen Arbeit voranzutreiben. Dies soll sowohl den Zugang zu Angeboten für Bürger*innen erleichtern, als auch Fachkräfte im sozialen Bereich entlasten – mehr Arbeit mit den Menschen als am Computer ist unsere Devise.

Die **Informationen über die vielfältigen Hilfsangebote** müssen besser gebündelt werden – wir bauen dafür den KI „**Dienstleistungsfinder**“ der Stadt zu einem hilfreichen und einfach zu bedienenden Chatbot aus. Informationsangebote sollen immer mehrsprachig und auch in leichter Sprache zur Verfügung stehen.

Stark gegen Armut

Trotz hoher Durchschnittseinkommen und wirtschaftlicher Stärke führt die ungleiche Verteilung von Einkommen und Ver-

11. SOZIALES MÜNCHEN FÜR ALLE

mögen dazu, dass viele Menschen trotz Arbeit kaum über die Runden kommen. Hohe Mieten und Lebenshaltungskosten verschärfen die Situation zusätzlich. Die Bekämpfung von Armut ist eine zentrale Aufgabe für eine gerechte und lebenswerte Stadt. Wir passen die **Münchenpass-Grenze** nun jährlich an die Inflation an, um den steigenden Lebenshaltungskosten gerecht zu werden. So stellen wir sicher, dass Menschen mit geringem Einkommen weiterhin Zugang zu den vielfältigen Angeboten und Ermäßigungen haben, die der Münchenpass ermöglicht. Außerdem haben auch **Studierende und Azubis Zugang zum Münchenpass**.

Der Münchner **Wärmefonds** wurde mit einem Volumen von 20 Millionen Euro ausgestattet, um armutsgefährdete Menschen (Münchenpass-Grenze) bei der Finanzierung von Heizkosten zu unterstützen.

Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen können Investitionen erfordern, bevor sie helfen die **Energiekosten nachhaltig zu senken**. Wir lassen niemanden allein und unterstützen Menschen mit geringen Einkommen bei der Anschaffung von **Balkonkraftwerken** und beim Zugang zu **Mieterstrom**. Wir setzen uns für eine **Weiterführung des Wärmefonds** sowie für die Einführung einer Energiesparprämie ein.

Um dabei zu unterstützen, dass Menschen in ihrer Wohnung bleiben können, wollen wir eine Stelle gegen Mietwucher bei der Stadt etablieren und die **Mietberatung und die Schuldner- und Insolvenzberatung** der Stadt und bei den freien Trägern weiter ausbauen. Beratungsdienste sind oft der erste Schritt, um den Kreislauf von Armut und Schulden zu durchbrechen. Während

Frauen* insgesamt einem erhöhten Armutsrisiko ausgesetzt sind, zeigt eine intersektionale Betrachtung, dass insbesondere mehrfach marginalisierte Personen, etwa trans* Menschen, Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte oder behinderte Personen besonders betroffen sind.

Gerade für alleinerziehende Elternteile, die in Schichtarbeit oder unsicheren Arbeitsverhältnissen tätig sind, oder Eltern, die sich noch in Ausbildung oder Studium befinden, steigt das Armutsrisiko. Wir fordern die **Einführung von flexiblen Betreuungsangeboten** vor allem für Alleinerziehende außerhalb der traditionellen Kita- und Schulzeiten. Außerdem wollen wir eine **Armutskonferenz zu Armutsrisiken bei Frauen* und zu Bedarfen chronisch Erkrankter** halten. Hier wollen wir präventive Maßnahmen entwickeln, um Armut langfristig zu bekämpfen.

Kinder aus armutsbetroffenen Haushalten haben oft nicht die gleichen Chancen auf gute Bildung und damit Aufstieg. Wir wollen gemeinsam mit Kooperationspartner*innen Kindern, die unter der Armutsgrenze leben, **kostenfreie Nachhilfe** finanzieren. **Gesellschaftliche Teilhabe braucht Mobilität. Daher wollen wir die Ausstellung von finanziell geförderten D-Tickets statt der zeitlich eingeschränkten Isarcard Sozial einführen.** Wir bekämpfen Armut – nicht arme Menschen. Deswegen wollen wir uns dafür einsetzen, dass MVV und MVG, wie viele Verkehrsbetriebe bundesweit, Fahren ohne Fahrschein nicht weiter als Straftat verfolgen.

Auf einen Blick

- ➔ Förderprogramm für Balkonkraftwerke und Mieterstrom für Menschen mit geringen Einkommen

11. SOZIALES MÜNCHEN FÜR ALLE

- ➔ Wiederauflage des Münchner Wärmefonds
- ➔ Kostenfreie Nachhilfe für Kinder die unterhalb der Armutsgrenze leben
- ➔ Armutskonferenz für die Bedarfe von Alleinerziehenden und Menschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung
- ➔ Fahren ohne Fahrschein nicht als Straftat verfolgen

Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit überwinden

In München leben über **11.000 Menschen ohne eigene Wohnung**, darunter etwa **340 Personen**, die dauerhaft auf der Straße leben. Diese Zahlen sind alarmierend, die Ursachen vielfältig: hohe Mieten, fehlender bezahlbarer Wohnraum, physische und psychische Erkrankungen, Suchtprobleme und soziale Isolation. Wir haben einen **neuen Übernachtungsschutz** für obdachlose Menschen eröffnet und diesen deutlich verbessert. Mit besseren Standards und erweiterten Angeboten wie z.B. Tagesaufenthalten und der Möglichkeit Haustiere wie Hunde mitzunehmen.

Wir haben die **„Lebensplätze für ehemals obdachlose Frauen“** geschaffen, um ihnen eine langfristige Wohnperspektive zu bieten („Housing First“-Ansatz). **Dieses Konzept wollen wir ausweiten und Lebensplätze für queere Menschen schaffen.**

Besonders **obdachlose Frauen* sowie trans*, inter* und nicht-binäre Personen** sind oft zusätzlichen Gefährdungen ausgesetzt. Wir fordern die Einführung von **Krankenwohnungen** für wohnungs- und obdachlose Frauen* sowie trans*, inter* und nichtbinäre Personen, die speziell auf deren Bedürfnisse nach einem Krankenhausaufenthalt ausgerichtet sind.

Wir wollen vorübergehende Unterbringungen insgesamt reduzieren. Stattdessen setzen wir auf **langfristige**, niedrigschwellige und menschenwürdige **Wohnmodelle** wie Housing First, WGs, abschließbare Einzelzimmer, suchtadäquate Unterbringungsmöglichkeiten und eine Unterbringung mit Haustieren. Um erwerbstätige Wohnungslose besser unterstützen zu können, wollen wir mehr Flexiheime²² für Erwerbstätige schaffen.

Oft als „Versteckte Wohnungslosigkeit“ beschönigt, finden sich vor allem Frauen* in Abhängigkeits- oder Missbrauchsverhältnissen aufgrund der Wohnungsnot. Wir wollen **mehr Streetwork sowie** verbesserte und niedrigschwellige Informationsangebote schaffen, um dem ein Ende zu setzen.

Angebote für eine bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung für Menschen ohne Krankenversicherung unterstützen wir weiterhin und denken dabei besonders vulnerable Gruppen mit.

Der Bau obdachlosenfeindlicher Architektur, um soziale Gruppen und insbesondere obdachlose Menschen aus dem öffentlichen Raum zu verdrängen, ist menschenfeindlich. Es beschränkt den ohnehin wenig gesicherten Aufenthaltsort von Menschen ohne Unterkunft und entwürdigt diesen außerdem. Daher wollen wir obdachlosenfeindliche Architektur im gesamten Stadtgebiet abbauen.

Auf einen Blick

- ➔ Ausbau von Flexiheimen und langfristigen Wohnmodellen
- ➔ Krankenwohnungen für obdachlose Frauen* und trans*, inter* und nichtbinäre Menschen

²² Soziale Einrichtung mit wohnähnlichen Apartments und Gemeinschaftsräumen, die Wohnungslosen während der oft langen Wartezeit auf eine Wohnung in München ein weitgehend dauerhaftes Wohngefühl vermittelt.

11. SOZIALES MÜNCHEN FÜR ALLE

- ➡ Mehr Streetwork und aufsuchende Unterstützung
- ➡ Abbau von obdachlosenfeindlicher Architektur im gesamten Stadtgebiet wo in unserer Zuständigkeit

Soziale Grundversorgung im Stadtteil

In einer Stadt, in der die sozialen Unterschiede zwischen den Vierteln und ihren Bewohner*innen wachsen, ist Stadtteilarbeit unverzichtbar. Sie bietet wohnortnahe Unterstützung, fördert Bildung, Integration und Teilhabe – vom Bildungslokal bis zum Nachbarschaftstreff. Gerade in Zeiten von steigenden Lebenshaltungskosten, Vereinsamung und gesellschaftlicher Spaltung ist sie ein Schlüssel für ein solidarisches Miteinander.

Wir haben unsere **Nachbarschaftstreffs** besser ausgestattet, um mehr Menschen in den Stadtteilen zu erreichen und zu unterstützen. Mit der **Aufstockung der Personalstellen** konnten wir die Qualität und die Anzahl der Angebote deutlich verbessern. Inzwischen gibt es 55 Nachbarschaftstreffs, die als Anlaufstellen für soziale, kulturelle und integrative Aktivitäten dienen und die für die Zukunft **erhalten bleiben müssen**. Wir haben ein Konzept beschlossen, die Sozialbürger*innenhäuser niederschwelliger und bürger*innenfreundlicher zu gestalten und Formularhilfen dezentral zum Beispiel in Bibliotheken eingerichtet.

In Nachbarschaftstreffs und/oder Sozialbürger*innenhäusern werden zukünftig auch Präventionsprogramme zum Schutz vor häuslicher Gewalt angesiedelt.

Wir werden die **Sozialbürger*innenhäuser** personell weiterhin stabil, **noch offener und niedrigschwelliger** aufstellen und

einen Fokus auf Stadtteile mit hohen sozialen Herausforderungen legen. Insgesamt sollen Bürger*innen leichter Zugang zu Angeboten und Leistungen erhalten. Dazu gehört auch, dass sie **besser informiert und proaktiv** auf ihre Anrechte / Rechte auf Leistungen hingewiesen werden.

Wir investieren in die **Digitalisierung der Sozialbürger*innen-häuser**. So steigern wir ihre Effizienz und ihre Attraktivität für die Mitarbeitenden und sorgen für einen größeren Nutzen für die Bürger*innen, zum Beispiel durch die Einführung einer **online Terminvergabe**. Menschen, die Hilfe mit der Digitalisierung benötigen, sollen direkt vor Ort niederschwellig digitale Unterstützung erhalten.

Wir wollen quartiersbezogene, niedrigschwellige Hilfsstrukturen und Netzwerke, die Beratung bei der Digitalisierung geben und auch den Sicherheits- und Orientierungs-Bedürfnissen von z.B. demenziell erkrankten Münchner*innen entsprechen.

Wir wollen Menschen bei der Beantragung und Kommunikation mit Behörden unterstützen, **Formularhilfe-Programme ausbauen** und auf alle Stadtteile ausweiten. Von Einsamkeit sind Menschen aller Altersgruppen betroffen; sie fühlen sich zunehmend vom sozialen Leben ausgeschlossen und isoliert. Das wirkt sich nicht nur negativ auf die physische und psychische Gesundheit aus, viele werden auch anfälliger für digitale Echokammern, populistische Narrative und antidemokratische Strömungen. Persönliche Begegnung und gesellschaftliche Integration sind daher ein zentraler Baustein für persönliches Wohlbefinden, sozialen Zusammenhalt und eine widerstandsfähige Demokratie.

11. SOZIALES MÜNCHEN FÜR ALLE

Um Isolation frühzeitig zu erkennen und ihr aktiv zu begegnen, setzen wir auf lebendige Quartiere, Nachbarschaftshilfe, starke soziale Netze und gezielte Projekte. Wir initiieren eine Fachwerkstatt „Einsamkeit“ mit einem Markt der Möglichkeiten. Hier sollen erfolgreiche Maßnahmen zur Vermeidung von Einsamkeit präsentiert werden, damit gute soziale Ideen nicht nur lokal wirken, sondern von anderen Akteuren übernommen oder weiterentwickelt werden können. Darüber hinaus können hier gemeinsam wirksame Aktionen und Projekte entwickelt werden.

Auf einen Blick

- ➔ Sozialbürger*innenhäuser als bürger*innennahe Stadtteilzentren ausbauen
- ➔ Digitalisierung der Sozialbürger*innenhäuser vorantreiben und digitale Hilfe vor Ort anbieten
- ➔ Formularhilfe-Programme ausbauen und in den Sozialbürger*innenhäusern bündeln

Gut leben im Alter

In München leben über 300.000 Menschen im Alter von 65 Jahren und älter – Tendenz steigend. Viele von ihnen wünschen sich, so lange wie möglich selbstbestimmt und aktiv in ihrer vertrauten Umgebung zu leben. Doch hohe Mieten, Barrieren im Wohnraum und soziale Isolation erschweren dies zunehmend.

Bei der städtischen Münchenstift haben wir keinen Personal-mangel und gute Arbeitsbedingungen. Zwei Häuser sind neu in den Bau gegangen. Wir haben das **Queer Quartier** Herzogin für queere Senior*innen in Kooperation von Münchenstift und Münchner Wohnen eröffnet, um einen Safe Space auch im Alter für queere Menschen zu schaffen. Wir wollen die Münchenstift

mit innovativen und zugewandten Pflege- und Betreuungskonzepten zukunftsfest machen. Wir treiben die dringend notwendigen Generalsanierungen und Neubauten voran.

Ziel unserer Politik ist es, dass ältere Menschen so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden leben können. Wir wollen daher **günstige, kleine Apartments für Senior*innen** ausbauen. Dabei prüfen wir die Schaffung eines Senioren-Werks. Außerdem wollen wir das Programm „**Wohnen für Hilfe**“ ausbauen und das Programm z.B. für Geflüchtete öffnen.

Um Menschen nach einem Krankenhausaufenthalt optimal auf die Rückkehr in die häusliche Pflege vorzubereiten, bedarf es einer **verlässlichen und flächendeckenden Überleitungspflege** sowie einer geriatrischen Reha. Wir setzen auf innovative Konzepte wie das „Cottbuser Modell“, das eine wohnortnahe Versorgung ermöglicht. Dazu fordern wir einen konzeptionellen Ansatz aus dezentralen und kleinräumigen Anlaufstellen wie besser ausgestatteten Nachbarschaftshilfen, Gesundheitstreffs, Alten- und Servicezentren und Community Health Nurses .

Um die **Pflegeberufe zukunftsfähig** zu machen, müssen wir mehr junge Menschen für eine Pflegeausbildung begeistern und sie langfristig im Beruf halten. Bei den Pflegeschulen setzen wir uns daher weiterhin für bessere Ausstattung ein.

Neben der Verbesserung der Arbeitsbedingungen ist auch **Wohnraum für Auszubildende** wichtig, um den Beruf auch für junge Menschen attraktiv zu gestalten. Hierfür wollen wir weitere Projekte zur Schaffung von Wohnungen für Mitarbeitende initiieren.

11. SOZIALES MÜNCHEN FÜR ALLE

Die **Unterstützung von pflegenden Angehörigen** ist oft unzureichend. Es müssen Projekte geschaffen werden, um pflegende Angehörige mit praktischen, emotionalen und finanziellen Hilfen zu unterstützen.

Auf einen Blick

- ➔ Einführung innovativer, dezentraler Konzepte zur Übergangspflege
- ➔ Günstige Senior*innen Wohnungen und „Wohnen für Hilfe“ reformieren
- ➔ Initiative zur Schaffung von Wohnraum für Pflegekräfte und Azubis
- ➔ Einführung Beratungs- und Unterstützungsstelle für pflegende Angehörige

Gesund leben in München

Die München Klinik (MÜK) nimmt eine zentrale Rolle in der medizinischen Versorgung unserer Stadt ein. Wir begleiten die MÜK konsequent bei der Umsetzung eines **umfassenden neuen Medizinkonzepts**, um sicherzustellen, dass alle Bürgerinnen und Bürger die bestmögliche Versorgung erhalten und die Medizin bezahlbar bleibt. Alle vier Standorte der MÜK sind und bleiben Standorte der **Notfallversorgung**. Wir haben die **Gesundheitstreffs Riem, Neuperlach, Freiam und Moosach eröffnet und den Treff Hasenberg saniert**.

Wir setzen uns für eine Weiterführung des positiven Ansatzes der **Gesundheitstreffs** ein. Diese Treffs legen ihre Schwerpunkte auf Gesundheitsförderung und schließen Versorgungslücken. Wir wollen, dass die Gesundheitstreffs mit der München Klinik stärker in der ambulanten – kinderärztlichen Versorgung tätig werden.

Wir werden die München Klinik (MÜK) dabei unterstützen, **Kassensitze zu erwerben**, um die ambulante medizinische Versorgung in unterversorgten Stadtteilen gezielt zu verbessern, wie es uns bereits in Riem gelungen ist. Dafür setzen wir das **Förderprogramm „Stadt Praxis“** auf.

Wir fordern, dass mehr **Schulungen und Weiterbildungen für Ärzt*innen zum Thema Schwangerschaftsabbruch** angeboten und gefördert werden sowie die standardmäßige Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen nach Beratungsregelung in der München Klinik. Nur so kann langfristig sichergestellt werden, dass Schwangere in München **verlässlich und wohnortnah Zugang zu dieser medizinischen Versorgung** erhalten – ohne Hürden, Stigmatisierung oder Versorgungsengpässe. Dazu gehört auch die konsequente Umsetzung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes um Betroffene, Beratungsstellen, gynäkologische Praxen und Kliniken zu schützen.

Wir setzen uns für **mehr Effizienz in der Pflege** ein. Um die Bürokratie zu senken und damit mehr Zeit für den betroffenen Menschen zu schaffen, wollen wir mehr **Digitalisierung** und den Einsatz von **Künstlicher Intelligenz** zur **Optimierung** der Dokumentation und Organisation. Außerdem fordern wir ein Pilotprojekt zur Robotik (z.B. Exoskelette und Assistenz- oder Serviceroboter) in der Pflege. So wollen wir das Wohlbefinden der Pflegekräfte und Gepflegten verbessern.

Um junge Menschen gut durch ihre Pflege-Ausbildung zu begleiten, haben wir **Schulsozialarbeit an allen Pflegeschulen** eingeführt.

11. SOZIALES MÜNCHEN FÜR ALLE

Auch junge Menschen können einen **Pflegebedarf** haben oder selbst ältere Angehörige pflegen. Sie fallen aber oft durch die Hilffssysteme. Wir wollen ein spezielles **Zentrum für individuelle Hilfe** für junge Menschen und ihre Angehörigen, die pflegerische Unterstützung benötigen, gründen.

Wir erkennen die Notwendigkeit von Suchtprävention und einem verantwortungsvollen Umgang mit Drogen an. Wir ermöglichen den kontrollierten Cannabisanbau im Stadtgebiet. Gleichzeitig setzen wir uns für die Erweiterung bestehender Präventionsangebote zu legalen und illegalen Substanzen ein. Dazu gehört der **Ausbau von Suchtpräventionsprogrammen**, die auf verschiedene Zielgruppen zugeschnitten sind, wie die **Jugendsuchtberatung und Streetwork**. Des Weiteren unterstützen wir Projekte, die akzeptierende Drogenarbeit fördern und Hilfe zur Selbsthilfe bieten. Wir setzen uns dafür ein, dass das flächendeckende Angebot von Substitutionsambulanzen aufrechterhalten wird. Öffentlicher Drogenkonsum kann zu vielen Herausforderungen führen. Deswegen fordern wir die Einrichtung von Orten, an denen sicher und unter hygienischen Bedingungen konsumiert werden kann. Andere Bundesländer zeigen: Drogenkonsumräume retten Leben! Wir setzen uns daher weiterhin beim Freistaat dafür ein, dass endlich eine Rechtsgrundlage geschaffen wird, um einen Drogenkonsumraum für München zu schaffen.

Auf einen Blick

- ➔ Gesundheitstreffs ausbauen – weitere Anlaufstellen in Stadtteilen mit Unterversorgung schaffen sowie ein „Stadt Praxis“ Förderprogramm

- ➔ Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen sichern – mehr freiwillige Schulungen und Weiterbildungen für Ärzt*innen
- ➔ Pflege digital und effizient entlasten durch KI und Robotik Pilotprojekte
- ➔ Zentrum für junge Menschen und Angehörige mit Pflegebedarf
- ➔ Niederschwellige Suchtpräventionsprogramme für verschiedene Zielgruppen

Inklusion – jeder Mensch hat ein Recht auf Teilhabe

Inklusion ist ein interdisziplinäres Thema – sie ist ein Menschenrecht und ein Maßstab für die soziale Qualität unserer Stadt. München hat sich zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet. Menschen mit Behinderungen in München sind noch immer mit zahlreichen Barrieren konfrontiert – sei es beim Zugang zu Arbeit, Wohnen, Bildung oder im öffentlichen Raum.

Wir haben eine **Gynäkologische Sprechstunde** für Frauen und Mädchen mit **Mobilitätseinschränkungen** eingeführt. Zur Verbesserung der Zugänglichkeit öffentlicher Plätze haben wir **Elektromobile** im Tierpark, Olympiapark, am Marienhof sowie auf mehreren Friedhöfen eingeführt. Diese ermöglichen Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, sich frei und unabhängig in städtischen Räumen zu bewegen und an sozialen Aktivitäten teilzunehmen. Wir haben **inklusive Spielplätze** geschaffen, die so gestaltet sind, dass Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam spielen können.

Wir setzen uns für die **vollständige Barrierefreiheit des Öffentlichen Nahverkehrs** ein, sowohl bei den Fahrzeugen als auch

11. SOZIALES MÜNCHEN FÜR ALLE

bei den Zugängen zu Haltestellen und Bahnhöfen. Auch Schienenersatzverkehr und Zeiten mit geringem Takt benötigen ein barrierefreies Konzept. **Um Mobilität für alle bereits jetzt zu gewährleisten, fordern wir Taxigutscheine für Menschen mit entsprechendem Unterstützungsbedarf.** Wir wollen zudem **Begleitdienste** für Menschen mit Behinderung ausbauen. Darüber hinaus fordern wir, dass auch **öffentliche Plätze barrierefrei** gestaltet werden, um die Teilhabe für alle zu ermöglichen. **Dabei berücksichtigen wir auch geeignete Maßnahmen zur Lärmreduzierung für neurodivergente Personen.**

Wir planen ein Projekt zur **Förderung des Miteinanders**, das Menschen mit und ohne Behinderung gleichermaßen ansprechen soll. Ein zentraler Bestandteil dieses Projekts wird die Förderung von gemeinsamen Freizeit- und Sportangeboten sein, die die Inklusion im Alltag stärken.

Eine inklusive Stadt entsteht dort, wo Menschen mit und ohne Behinderung selbstverständlich gemeinsam leben, lernen, feiern und sich begegnen. Wir fördern daher gezielt soziale, kulturelle und sportliche Angebote für alle statt auf Sonderlösungen zu setzen.

Außerdem stärken wir die „Anlaufstellen für Inklusion“ in den Stadtvierteln, um Begegnung zu ermöglichen, Berührungsängste und Barrieren abzubauen und die Anerkennung von Menschen mit Behinderung als Expert*innen in eigener Sache zu fördern.

Wie bereits aufgeführt, setzen wir uns dafür ein, dass auch Münchens Kulturhäuser – wie Oper und Theater – auf innova-

tive Technologien wie das SoundShirt zurückgreifen. So wird Live-Musik für gehörlose und schwerhörige Menschen durch Vibrationen fühlbar. Barrierefreiheit heißt auch: **Teilhabe an Kultur.**

Auf einen Blick

- ➔ Vollständige Barrierefreiheit im ÖPNV und auf öffentlichen Plätzen z.B. durch Ausbau des Elektromobilverleihs und der barrierefreien Organisation von Schienenersatzverkehr und Zeiten mit geringer Taktung
- ➔ Begleitdienste im ÖPNV ausbauen
- ➔ Freizeit- und Sportangebote die das Miteinander fördern
- ➔ Inklusive Kultur- und Musikprogramme für mehr Miteinander

Migration und Integration – In München angekommen

München ist eine Stadt der Vielfalt und des Miteinanders. Wir stehen für eine offene, solidarische Gesellschaft, in der alle Menschen, die hier leben, willkommen sind und gleiche Chancen erhalten. Migration bereichert unsere Stadt – sozial, kulturell und wirtschaftlich. Wir haben ein **Welcome Center** angestoßen als zentralen Anlaufpunkt im KVR für Neuankommende. Zur Unterstützung von Migrant*innen haben wir eine mehrsprachige Plattform – die „Integreat-App“ eingerichtet. Zudem haben wir unsere **Servicestelle zur Anerkennung ausländischer Qualifikationen** personell stark ausgebaut.

Um schutzbedürftige Menschen mit traumatischen Kriegs- und Fluchterfahrungen und psychischen Belastungen zu unterstützen, haben wir das **Mental Health Care Center Ukraine** bei Refugio geschaffen. Wir setzen uns ein für eine **menschenwürdige Unterbringung in dezentralen**, ins Stadtbild

11. SOZIALES MÜNCHEN FÜR ALLE

integrierten **Unterkünften**. Wir wollen Menschen in Unterkünften bestmöglich bei der Integration unterstützen durch bedarfsgerechte sozialpädagogische Unterstützung, kostenlose Deutschkurse und bessere **räumliche Gegebenheiten** wie Gemeinschaftsräume. Wir werden weiterhin gezielte Maßnahmen zur Unterstützung von besonders schutzbedürftigen Geflüchteten schaffen und uns für eine **Stärkung psychiatrischer, psychotherapeutischer und psychosozialer Angebote** wie Refugio einsetzen. Wir setzen uns dafür ein, dass der Freistaat endlich vollumfänglich seiner Aufgabe für die Finanzierung der Geflüchteten- und Integrationsarbeit nachkommt.

Außerdem werden wir **Menschen mit Migrationsgeschichte sichtbar machen**, indem wir Präsenz im öffentlichen Raum durch Kunst, Kultur und politische Repräsentation schaffen. Traditionelle **Feste aus verschiedenen Kulturen**, wie zum Beispiel Nowruz , wollen wir dafür als großes stadtweites Fest für mehr Sichtbarkeit der Vielfalt der Kulturen feiern. Wir binden migrantische Selbstorganisationen ein und stärken sie. Wir wollen gemeinsam mit dem Migrationsbeirat an Reformen arbeiten, um das Gremium langfristig arbeitsfähiger zu machen und ihm mehr Sichtbarkeit und Einfluss zu verschaffen.

Auf einen Blick

- ➔ Bessere Bedingungen in Unterkünften insbesondere für vulnerable Gruppen
- ➔ Erhalt und Ausbau psychiatrischer Angebote
- ➔ Mindestens ein konkretes Projekt, um Menschen mit Migrationsgeschichte im öffentlichen Raum sichtbar zu machen

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Die Anliegen junger Menschen sind Maßstab für unser Handeln und gemeinsam mit ihnen und ihren **Interessenvertretungen** wollen wir München zu einer kinder- und jugendgerechten Stadt machen. Handlungsleitend sind für uns die Ergebnisse der Münchner Jugendbefragung und anderer **Beteiligungsinstrumente**. Grüne Kommunalpolitik unterstützt alle jungen Menschen bei den Herausforderungen des Aufwachsens. **Wir bieten** ihnen die dafür notwendigen **Räume und Angebote**, fördern insbesondere ehrenamtliches Engagement, Interessenvertretung und **demokratische Selbstorganisation** junger Menschen. Daher haben wir das „Münchner Haus der Schüler*innen“ (MHDS) als selbstverwaltetes Jugendzentrum geschaffen. Bezahlbarer Wohnraum ist eines der dringendsten Anliegen junger Menschen in München. Wir haben die Gründung des Azubiwerks München erfolgreich umgesetzt. Demokratische Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen ist uns ein besonderes Anliegen. Wir haben durch die Einrichtung des Kinder- und Jugendrathauses und den Beginn der Entwicklung des Rahmenkonzepts zur Kinder- und Jugendbeteiligung in München einen großen ersten Schritt getan. Die Stärkung von Mädchen, trans*, inter*geschlechtlichen und nichtbinären jungen Menschen ist außerdem strukturell dringend notwendig. Wir haben dafür den mobilen Mädchen*-Treff „RosaParkt“ geschaffen.

Wir wollen **Spielstraßen** und Sommerstraßen als Freiräume für Kinder verstetigen. Auch Schulstraßen sollen temporär als Anreiz für gesunde und soziale Mobilität ausgebaut werden. Gerade für junge Menschen ist es wichtig, in München ab dem Grundschulalter sicher mobil zu sein. Wir wollen einen **einheit-**

11. SOZIALES MÜNCHEN FÜR ALLE

lichen Schüler*innen-Ausweis an allen Münchner Schulen als MVG-Ticket einführen.

Münchens Kinder- und Jugendtreffs sollen auch am Abend und am Wochenende öffnen und mehr Selbstverwaltung durch Jugendliche zulassen. Die Finanzierung der bestehenden **Mädchen*-Treffs** wollen wir sichern und einen **dritten Treff für Mädchen, trans, intergeschlechtliche und nichtbinäre junge Menschen in der Stadt etablieren**. Um noch genauer zu wissen, wo wir politisch ansetzen müssen, etablieren wir (analog zur Online-Jugendbefragung für die Zielgruppe 16-24-Jährige) eine **Befragung für Kinder und jüngere Teens**.

Wir wollen weitere kreative Lösungen zur Wohnraumschaffung für junge Menschen erproben, wie das Konzept der "PopUp dorms" aus Wien, indem auf Brachflächen zur Zwischennutzung kurzfristig Container als temporärer Wohnraum aufgebaut werden.

Auf einen Blick

- ➡ Ausbau von Spielstraßen
- ➡ Realisierung eines dritten Treffs für Mädchen, trans*, inter*geschlechtliche und nichtbinäre junge Menschen
- ➡ Befragung von Kindern und jungen Teens
- ➡ Mehr kreative Wohnprojekte für junge Menschen

Gleichstellung von Frauen*

Noch immer sind Frauen* oft von Gewalt betroffen und in vielen Bereichen benachteiligt: in der Arbeitswelt, in der politischen Repräsentation, bei der Verteilung von Sorgearbeit und beim Zugang zu sicheren Lebensverhältnissen.

Um Frauen* vor häuslicher Gewalt zu schützen haben wir ein **zusätzliches Frauenhaus** für Frauen* mit psychischen Erkrankungen geschaffen. Wir haben die **Akutversorgung und Spurensicherung nach Vergewaltigung** in allen Münchner Kliniken eingeführt. Unsere **Frauen-Nacht-Taxi Gutscheine** helfen FLINTA* sicher nach Hause zu kommen.

Kooperationsprojekte mit der **Männerberatungsstelle (MIM Täterprogramm)** und der **Ausbau von Täterpräventionsarbeit** sind zentral, um Gewalt an der Wurzel zu bekämpfen, langfristige Verhaltensänderungen zu erreichen und Betroffene wirksam zu schützen. Außerdem wollen wir das Präventionsprojekt StoP („Stop Partnerschaftsgewalt“) in einer bestehenden Einrichtung pro Stadtbezirk einführen.

Wir wollen mindestens ein zusätzliches **Frauenhaus für Frauen* mit Suchterkrankungen** schaffen. Um Betroffenen schnelle Gewissheit, medizinische Hilfe und rechtliche Handlungsfähigkeit zu ermöglichen, führen wir **kostenlose Urintests auf K.-o.-Tropfen** in der München Klinik (MÜK) ein.

Wir Grüne setzen uns ein für das Recht auf eine selbstbestimmte Geburt.

Wir fördern Strukturen, die gute Geburtshilfe, Schwangerenversorgung und Wochenbettbetreuung möglich machen. Auch die Außerklinik soll gestärkt werden und so unter anderem **mindestens ein weiteres Geburtshaus** geschaffen und die Sicherung des bestehenden Geburtshauses umgesetzt werden. Zudem wollen wir in allen städtischen Einrichtungen Stillräume einrichten. Menstruation gehört zum Alltag vieler Menschen

11. SOZIALES MÜNCHEN FÜR ALLE

und verursacht über das Leben hinweg erhebliche Kosten – wir lassen damit niemanden allein und führen daher **kostenfreie Menstruationsartikel** in städtischen Einrichtungen ein.

Frauen* sind noch immer nicht gleichberechtigt in Führungspositionen vertreten. Deshalb ist unser Ziel: mindestens **50 % Frauen* in höheren städtischen Führungspositionen**.

Die politische Teilhabe von Frauen* ist für eine zukunftsfähige Gesellschaft essenziell. Im Rahmen der bayerischen Gemeindeordnung setzen wir uns daher dafür ein, Frauen* und Müttern* die bestmöglichen Rahmenbedingungen für politische Teilhabe zu schaffen und arbeiten auf eine care-arbeitskompatible Änderung der Gemeindeordnung hin. Wir wollen für Menschen mit Migrationshintergrund und/oder Behinderung Hürden abbauen, sodass sie auch in Führungspositionen gelangen können.

Care-Arbeit bildet die Grundlage unserer Wirtschaft und Gesellschaft. Sie wird unbezahlt und nach wie vor zum Großteil von Frauen* übernommen, mit der Konsequenz, dass Altersarmut nach wie vor in der Mehrzahl Frauen* trifft. Wir wollen die gerechte Verteilung von Care-Arbeit fördern und Care-Arbeit und deren gesellschaftliche Relevanz sichtbar machen. Die Care-Beratungsstelle der Landeshauptstadt München für Mitarbeitende soll gestärkt werden; so wollen wir die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Pflege und Betreuung von An- und Zugehörigen sowie den Zugang zu entsprechenden Unterstützungsmöglichkeiten verbessern.

Auf einen Blick

- ➔ Ausbau Täterpräventionsarbeit, MiM Täterprogramm und StoP Partnerschaftsgewalt
- ➔ Mindestens ein zusätzliches Frauenhaus schaffen
- ➔ Kostenfreie Tests auf K.-o.-Tropfen, kostenfreie Menstruationsartikel in allen städtischen Einrichtungen.
- ➔ Gute Versorgung rund um Schwangerschaft und Geburt, mindestens ein weiteres Geburtshaus
- ➔ Mindestens 50 % Frauen* in höheren städtischen Führungspositionen

Queeres Leben in München

Queeres Leben gehört selbstverständlich zu München – und doch findet Queerfeindlichkeit für viele Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans*, inter*geschlechtliche, nichtbinäre und weitere queere *–Personen (LGBTIQ*) im Alltag noch statt. Weltweit werden die Rechte von queeren Menschen eingeschränkt, sie werden politisch und gesellschaftlich bedroht und angegriffen. Dem stellen wir uns entschieden entgegen. Eine **engagierte Queerpolitik** ist auch in München nötig, um gleiche Rechte, echte Teilhabe und Sicherheit für alle LGBTIQ* und Regenbogenfamilien zu schaffen. Wir haben daher über viele Jahre **queere Zentren** politisch gefördert und in München fest etabliert, **Unterkünfte für schutzbedürftige queere Geflüchtete** eingerichtet und eine Schutzwohnung für trans*, inter* und nichtbinäre Menschen geschaffen. Die Aufarbeitung der Gauweiler-Zeit im Kreisverwaltungsreferat, die in den 1980er Jahren von Repression und Diskriminierung gegenüber schwulen Männern und HIV-positiven Menschen geprägt war, haben wir endlich umgesetzt. Die Einführung des **Fonds für Queere Gleichstellung** ermöglicht viele wichtige Projekte wie das FLINTA* Festival oder Sicherheit für den CSD.

11. SOZIALES MÜNCHEN FÜR ALLE

Queeres Leben braucht Schutz, Sichtbarkeit und weiter gezielte Förderung – auch in einer vielfältigen Stadt wie München. Deshalb wollen wir ein **queeres Gesundheitszentrum** bei der München Klinik (MÜK) schaffen, das diskriminierungsfreie medizinische Versorgung, psychologische Betreuung und spezialisierte Fachkompetenz bietet. Wir setzen uns dafür ein, **queere Stadtgeschichte** durch das Forum Queeres Archiv weiter sichtbar zu machen und queere Delegationen aus unseren Partnerstädten zum CSD einzuladen, um internationale Solidarität und Sichtbarkeit zu stärken. Wir fordern dauerhafte **queere Symbolik im Stadtbild** wie Regenbogenmarkierungen auf der Theresienwiese oder im Gärtnerplatzviertel. Zur genaueren Ausgestaltung wollen wir gemeinsam mit der Community einen Wettbewerb ins Leben rufen. So setzen wir ein sichtbares Zeichen für Vielfalt und gegen Queerfeindlichkeit. Projekte wie **Diversity@School**, das Aufklärungsprojekt und weitere Bildungsinitiativen wollen wir ausbauen, um **frühzeitig Aufklärung und Akzeptanz** zu fördern. Wir bekennen uns zu den queeren Zentren wie SUB, LeZ, diversity und Regenbogenfamilienzentrum und wollen dieses weiterhin sichern. Darüber hinaus treiben wir den Aufbau eines **Zentrums für trans*, inter* und nichtbinäre Menschen** weiter voran.

Mit einem **Wohnprojekt für queere Jugendliche**, dem Ausbau von Wohnangeboten für **queere Geflüchtete** und der Schaffung eines weiteren **queeren Wohnprojekts** für Senior*innen sorgen wir für Sicherheit, Schutzräume und ein würdevolles Leben in allen Lebensphasen. Wir fördern queeren Tourismus in unserer Stadt und unterstützen aktiv Bewerbungen für **internationale LGBTIQ*-Großereignisse in Kultur und Sport** – wie Eurogames und Gaygames – für eine offene, inklusive und stolze Stadtgesellschaft.

Auf einen Blick

- ➔ Queeres Gesundheitszentrum bei der München Klinik (MÜK) schaffen
- ➔ Diversity@School ausbauen und weitere Aufklärungsprojekte starten
- ➔ Schulische und außerschulische Aufklärungsprojekte weiter ausbauen
- ➔ Forum Queeres Archiv weiter stärken
- ➔ Queere Delegationen aus Partnerstädten zum CSD einladen und queeren Tourismus fördern.
- ➔ Queere Sichtbarkeit erhöhen und Solidarität durch ein dauerhaftes Zeichen im öffentlichen Raum bestärken
- ➔ Queeren Tourismus durch die Unterstützung kultureller und sportlicher Ereignisse fördern
- ➔ Wohnprojekte für queere Geflüchtete, Jugendliche, Senior*innen

Begriffs- erklärungen

Die GRÜNEN setzen sich seit ihrer Gründung für Geschlechtergerechtigkeit ein. Wir verwenden daher in unserem Wahlprogramm eine geschlechtergerechte Sprache und den Gender-Star, um männliche, weibliche und nicht-binäre bzw. diverse Geschlechtsidentitäten zum Ausdruck zu bringen (z. B. Bürger*innen). Unsere Verantwortung im Hinblick auf sexistische Diskriminierung gilt auch gegenüber Menschen, die sich nicht in der Norm von Zweigeschlechtlichkeit verorten können oder wollen.

FLINTA*

Akronym, das für Frauen, Lesben, Inter*, Nicht-binäre, Trans* und agender Personen steht. Das Sternchen (*) am Ende schließt alle weiteren nicht explizit genannten Personen ein, die von patriarchalen und cisnormativen Strukturen ausgeschlossen oder marginalisiert werden. Cisnormativität beschreibt eine gesellschaftliche Vorstellung, in der die Übereinstimmung von biologischem Geschlecht und Geschlechtsidentität als Norm angesehen wird.

Frauen*

Das Sternchen nach „Frauen“ weist in der geschlechtergerechten Sprache darauf hin, dass alle Personen, die sich als Frauen identifizieren oder so wahrgenommen werden, mitgemeint sind, also auch trans*, inter*- oder genderqueere Personen. Es erweitert damit die Bedeutung über eine cisnormative Definition von Frauen hinaus.

Mädchen*

Das Sternchen nach „Mädchen“ weist in der geschlechtergerechten Sprache darauf hin, dass alle jungen Personen, die sich als Mädchen identifizieren oder so wahrgenommen werden, mitgemeint sind, also auch trans*, inter*- oder genderqueere Personen. Es erweitert damit die Bedeutung über eine cisnormative Definition von Mädchen hinaus.

LGBTQIA+/LGBTIQ*

Abkürzung, die verschiedene sexuelle Orientierungen und Geschlechtsidentitäten umfasst. Die Abkürzung steht für Lesben, Schwule (Gay), Bisexuelle, trans* und nichtbinäre, inter*geschlechtliche und weitere queere Identitäten. Das Sternchen am Ende steht für weitere Geschlechtsidentitäten und sexuelle Orientierungen, die nicht explizit genannt werden.

Intersektionalität

Intersektionalität beschreibt, wie verschiedene Formen von Diskriminierung (z.B. Rassismus, Sexismus, Klassismus) sich überschneiden und zusammenwirken. Es geht darum, dass Menschen mehrfach und gleichzeitig von Diskriminierungsformen betroffen sein können und dass sich diese Erfahrungen gegenseitig beeinflussen und verstärken können. Dadurch entstehen einzigartige Diskriminierungserfahrungen, die nicht isoliert betrachtet werden können.

Marginalisierung

Marginalisierung bedeutet, dass bestimmte gesellschaftliche Gruppen oder Individuen aufgrund von Merkmalen wie Herkunft, Geschlecht, Religion oder sozialem Status systematisch an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Dadurch wird ihre Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben eingeschränkt.



Impressum

Herausgeberin:

Bündnis 90/Die Grünen
Kreisverband München-Stadt

Franziskanerstr. 14
81669 München
info@gruene-muenchen.de

 [gruene-muenchen.de](https://www.gruene-muenchen.de)

Vi.S.d.P.: Korbinian Werner

Gestaltung:

Gregor von Béry

 [gregorvonbery.de](https://www.gregorvonbery.de)

Spenden:

Zur Unterstützung unseres
Wahlkampfs freuen wir uns
über eine Spende

 [gruene-muenchen.de/spenden](https://www.gruene-muenchen.de/spenden)



Am 8. März 2026: Grün wählen.

München kann mehr:
bezahlbar leben, gut
vorankommen, klimafest
werden.

**Dominik Krause und die
Grünen** – für heute,
für morgen, für München.

**Komm ins
Team Dominik!**



 gruene-muenchen.de
 [gruene_muenchen](https://www.instagram.com/gruene_muenchen)

Weil mehr geht.



GRÜNE
MÜNCHEN